

Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1918)

Artikel: Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern [Fortsetzung]
Autor: Wegeli, Rudolf / Blum, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern

Von
Dr. RUDOLF WEGELI

Panzer und Harnische
von
RUDOLF WEGELI und W. BLUM.

Mit Zeichnungen von Rudolf Mürger.

2. Fortsetzung.

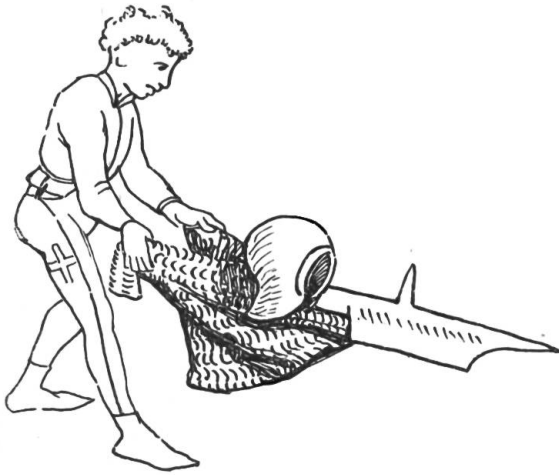


Fig. 26. Aus Tschachtlan. 1470.

Panzer und Harnische.

Maschen- und Schuppenpanzer waren schon den Römern bekannt (*lorica hamata* und *lorica squamata*). Der Maschen- oder Kettenpanzer, in der Form des Panzerhemdes auch in Grabfunden der Völkerwanderungszeit nachgewiesen, wurde später als Bestandteil der ritterlichen Bewaffnung zusammen mit einem engen Lederpanzer ohne Ärmel, dem *Lentner*, getragen. Ein kapuzenartiger Ansatz aus Maschengeflecht

schützte Hals und Kopf. Mit der Durchbildung des Plattenharnischs wurde das Panzerhemd als ritterliche Schutzwaffe allmählig überflüssig; zur Ausrüstung des Fussvolks gehörte es bis in das 16. Jahrhundert hinein. Der Hals- und Kopfschutz bildete sich mit der Entwicklung des Helmes zurück. Das Geflecht wurde zunächst am Helm frei herabhängend befestigt und schliesslich als Panzerkragen nur noch zum Schutze von Hals und Schultern verwendet.

Das Maschengeflecht besteht aus geschweissten, genieteten oder gestanzten Ringen aus gehämmertem Eisendraht. Die Ränder sind oft mit Messingringen eingefasst. Als Verzierungen finden sich Messingringe mit Inschriften, namentlich bei orientalischen Hemden¹⁾, aber auch bei europäischem, z. B. Nürnberger Fabrikat. Sie sind für die Herkunfts- und Altersbestimmung des Geflechtes massgebend, welche angesichts der Tatsache, dass das Panzerhemd von der Leibwache des Khediven bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus getragen wurde und in Indien, sowie im ägyptischen Sudan noch in unseren Tagen verwendet wird²⁾, sehr erschwert und unsicher gemacht ist, zumal in den Zeughäusern nur ein verschwindend kleiner Teil des früheren Bestandes auf uns gekommen ist und sich in Privatbesitz mit gesicherter Provenienz

¹⁾ Vgl. Rose, W., Die Verzierungen auf orientalischen Panzerhemden. Zeitschrift für historische Waffenkunde I, S. 142 ff. und

Die Verzierung altorientalischer Panzerringe. Ebenda II, S. 8 ff.

²⁾ Die ethnographische Abteilung unseres Museums besitzt das Kettenhemd eines Scheichs aus Darfur.

nur ganz Weniges erhalten haben dürfte¹⁾. Bern besass 1687 nur noch 57 Panzerhemden, von denen ein einziges erhalten geblieben ist.

Der Panzermacher, als Sarwürker schon 1375 in den bernischen Seckelmeisterrechnungen nachgewiesen, findet sich bis 1574 in den städtischen Besoldungslisten aufgeführt²⁾.

Von den älteren schweizerischen Bilderchroniken stellt Tschachtlan den Kettenpanzer verhältnismässig selten dar. Bei der Schilderung des Rückzuggefechtes der Zürcher bei Pfäffikon zeigt er, wie ein Schwyzer eben das Panzerhemd über ein wamsartiges Unterkleid anzieht. (Fig. 26.) Tschachtlan kennt auch eine kurze, nur die Hüfte schützende Panzerhose. Im Berner Schilling (Bd. I und II) wird der Kettenpanzer neben dem Plattenharnisch und mit diesem kombiniert getragen. Hals und Kinn werden durch Kragen und Bart geschützt, und meistens bemerken wir neben dem Panzerhemd noch Arm und Beinzeug³⁾.

¹⁾ 1556 kauften fremde Kessler in der Schweiz Panzer auf und führten sie aus dem Lande, so dass die Tagsatzung jedem Ort empfahl, geeignete Massregeln zu treffen. Abschiede IV₂, S. 19.

Bern erliess am 28. Januar 1557 ein Verkaufsverbot. Staatsarchiv Bern. T. Miss. B. CC. S. 407.

Als sich das Tragen der Panzerhemden überlebt hatte, wurden diese vielerorts aufgetrennt und als «Harnischblätze» zum Reinigen von Kochgeschirr gebraucht. Auch als Einsatz in Sparbüchsen, Zollbüchsen und Opferstöcke fanden Panzerstücke Verwendung.

²⁾ In Zürich, wo 1507 auch der Name Ringharnischer belegt ist, wird der Panzermacher 1582 zuletzt in den Rechnungen erwähnt. Vgl. Wegeli R., Notizen zur Geschichte des zürcherischen Waffenwesens. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. IX, S. 165 und X, S. 345.

Für die Preise von Panzerhemden sind folgende Notizen aus den Seckelmeisterrechnungen von Zürich und Bern von Interesse:

1539 (Zürich) umb 11 Banntzer inn daß Züghuß, kaufftent die Zügherren, erkannt ein Ratt, cost jedeß 5 fl 10 p und 1 fl in kauff — 61 fl 10 p . Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. IX., S. 367.

1553 (Bern) Uff 23. Augusti han Ich Jacob Botz dem bantzermacher gebenn umb
Ein pantzerhemlin lut herr Schwinckharts zedell 18 fl 6 p 8 d
Unnd umb zwen hüpsch bantzer Ermell 23 fl 6 p 8 d

1560 (Bern) Uff 22. Aprilis han ich Wilibaldus dem Banzermacher geben umb
12 veine Banzer um iedes 7 goldkronen und umb 12 grobe Banzer umb iedes
5 kronen thut an fl 489 fl 12 p .

1563 (Bern) Uff 29. Juny han ich Willibaldus Wolff dem Banzermacher geben umb
4 par panzerermel 50 fl .

1563 (Bern) Uff 4. Decembris han ich dem Banzermacher umb ein par panzerermel
geben 26 fl 13 p 4 d .

³⁾ Wegeli R., Die Bedeutung der schweizerischen Bilderchroniken für die historische Waffenkunde. Beilage zum Jahresbericht des historischen Museums in Bern 1915, S. 81; 1916, S. 100.

In Italien war es während des 16. Jahrhunderts Sitte, einen Panzer unter dem Rock zu tragen¹⁾. Vornehme trugen dort im 15. Jahrhundert den aus Schuppenreihen bestehenden Korazin in kostbarer Sammetverkleidung. Auch in der Schweiz gab es Schuppenpanzer, wie durch Burgenfunde und durch Darstellungen in den Bilderchroniken nachgewiesen ist. Unsere Sammlung besitzt einen prachtvollen Korazin — wohl ein Beutestück — und weist auch für das Vorkommen genähter Leinenpanzer ohne Metalleinlage ein vorzügliches Belegstück auf, für dessen zeitliche Bestimmung die Darstellung einer Wappenscheibe des Schultheissen Rudolf von Erlach († 1507) in der Kirche von Oberbalm in Betracht fällt²⁾.

Schon im 13. Jahrhundert machen sich Bestrebungen bemerkbar, einzelnen Körperteilen einen besseren Schutz zu gewähren, als Leder- und Maschenpanzer bieten konnten. Ueber Ellbogen und Knie wurden gewölbte Eisenscheiben gelegt, die Achselhöhlen durch runde Eisenplatten, die Schwebescheiben, geschützt. Brust und Rücken erhielten eiserne Verstärkungsstücke. Aus diesen Anfängen heraus ist während des 14. Jahrhunderts der Plattenharnisch entstanden, dessen Ausbildung um 1420 vollendet war, und der sich in seiner Fortbildung bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts, in einzelnen Teilen, (dem Kürass der schweren Reiter) sogar bis auf unsere Zeit herab erhalten hat.

Mailand hat die ersten vollständigen Plattenharnische hergestellt. Seine Plattnerwerkstätten, vor allem die der Negroli, waren während des 15. Jahrhunderts hochberühmt, seine Fabrikate Muster von Schönheit und Eleganz. Um die Jahrhundertwende machte ihm Deutschland den Rang streitig, wo Kaiser Maximilian mit seinem regen Interesse an Technik und Kunst der Waffen auf die Fortentwicklung des Plattenharnischs befruchtend einwirkte. Die Brust wird mehr gewölbt, die glatten Flächen werden in feine Kannelierungen aufgelöst. So verliert der Harnisch an Gewicht, ohne an Widerstandsfähigkeit einzubüssen. Von diesem Maximiliansharnische geht die Weiterentwicklung aus. Bald kam man dazu, die zeitgenössische Tracht in ihren charakteristischen Eigenheiten und Narrheiten zu kopieren. Belege dafür sind die sogenannten Puffenharnische, welche die geschlitzte Tracht der Landsknechte in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts nachahmen.

¹⁾ Über das Verbot des Panzertragens in den tessinischen Vogteien vgl. Eidg. Abschiede IV₁ d. S. 402 (1544); IV₁ e. S. 43 (1549); IV₁ e. S. 413 (1550); IV₂ S. 1298 (1559); IV₂ S. 1308 (1564).

²⁾ Lehmann, H., Die Glasmalererei in Bern am Ende des 15. und am Anfang des 16. Jahrhunderts. Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. XIV, 303.

Mailänder, Maximilianer und Puffenharnische sind in unserer Sammlung in wahrhaft klassischen Beispielen vertreten.

Für die Bewaffnung des Fussvolkes war der ganze Harnisch unpraktisch, viel zu schwer und auch zu kostspielig. An seine Stelle tritt der sogenannte Halbharnisch. Das Beinzeug fällt weg; die Beintaschen sind durch ein mehr oder weniger langes Geschübe ersetzt, das bis zu den Knien reichen kann und dort in einer Muschel endigt. Auch das Armzeug wird stark vereinfacht. Die Flügel verschwinden, und die halben Achseln vertritt schliesslich ein kurzes, nur noch den halben Oberarm deckendes Geschübe, die Spangröls. Die vorgetriebene Brust erhält einen Grat, dessen Spitze, der Tapul, sich im Verlaufe des 16. Jahrhunderts immer mehr nach unten senkt und schliesslich in dem sogenannten Gansbauch endigt. Zur Verstärkung dient die Doppelbrust, eine über das Bruststück gelegte Platte wie bei unserem Harnisch Nr. 92. Das Berner Zeughausinventar von 1687 nennt sie «Feuermäntelin».

Für den Festungskrieg machte sich das Bedürfnis vermehrten Schutzes geltend. Ihm kamen die besonders schweren, beschossenen Harnische und Helme (Tranchéeharnische, Tranchéehauben) entgegen, von denen die meisten Kugelproben aufweisen. Das Zeughausinventar von 1687 unterscheidet Rüstungen und Helme «uff den Schutz» und «für den Hieb und Piquetstoss» und kennt Reiterrüstungen, deren Brüste auf Pistolen und auf Karabiner beschossen sind. Einzelne waren solche Brüste mit ungarischen Hauben zusammen in grösserer Zahl vorhanden. Sie wurden wegen der auf dem Rücken kreuzweise gelegten Bandelierung Kreuzbrüste genannt.

Der Bestand des bernischen Zeughauses an Panzern, Harnischen und Helmen wird in dem summarischen Verzeichnis am Schlusse des Inventars von 1687 ausgewiesen

An Harnisch Rüstungen theils mit gantzen vndt theils mit halben Armschienen für das Fußvolck	2529
An Pantzer	57
An Sturmhauben	208
An Reuterrüstungen	1015

Im Jahre 1772 wurde mit der Liquidation dieses Bestandes begonnen. Um zwei Kronen per Zentner wurden die unnützen alten Harnische weggegeben, um dem Zeughaus nützlicher anzuwendenden

Raum zu verschaffen.¹⁾ Auch Sammlern wurde Einzelnes überlassen.²⁾ Es ist nicht möglich, das Geschäft in seinen Einzelheiten zu verfolgen und die Zeit seines Abschlusses festzustellen. Geschont wurden nur ganz wenige Stücke, vor allem solche, an welche sich eine Tradition³⁾ knüpfte, wie der Harnisch des Herzogs von Zähringen, die Reiterrüstung des Hans Franz Nägeli, die Baumeisterrüstung.

So gehen von den im nachstehenden Inventar behandelten ganzen und Halbharnischen nur wenige auf den alten Zeughausbestand zurück, und diese genügen nicht, uns ein Bild von den Eigentümlichkeiten und Besonderheiten der bernischen Rüstungen zu geben. Sie genügen insbesondere nicht, den Anteil der bernischen Harnischer daran klarzulegen.⁴⁾

¹⁾ 1772. «Zedel an Mnhgh. Zeugherren von Diesbach. Ganz ohne Bedenken autorisieren Mnhgh. die K. R. Euch Mnhgh. dem H. Walther entrepreneur des Eisen Bergwerks im Oberland die unnützen alten Harnische a zwey Kronen den Zentner wegzugeben, um dem Zeughaus nützlicher anzuwendenden Raum zu verschaffen. Staatsarchiv Bern. K. R. M. LXVII. pag. 346.

Verkäufe kleineren Umfangs hatten schon früher stattgefunden.

1582. Den zügherren vom rhatt und burgeren ist gwalt, ettliche alte und doch am züg gutte harnist uß dem züghuß den landtlüthen ze verkhouffen und uß dem gelösten geldt andere, nach jetziger gattung zekhouffen. Inendarumb zedel. Staatsarchiv Bern. RM. 403, S. 227.

²⁾ 1780 wurden 2 komplette Harnische, 1 Panzerhemd, 1 Mordaxt, zusammen für $\frac{+}{\sqrt{}}$ 19.5 verkauft. Staatsarchiv Bern. Zeugherrenrechnung.

³⁾ Die Zeughaustraditionen sind in vielen Fällen darauf zurückzuführen, dass einzelne Waffen bei Schauspielen und Festzügen von den Trägern bestimmter Heldenrollen gebraucht wurden. Wie käme die Armbrust Tells in das Zürcher Zeughaus, wenn nicht an einen solchen Zusammenhang zu denken wäre?

⁴⁾ Aus den Rechnungen ergeben sich zahlreiche Namen bernischer Harnischer, deren Reihe durch von Herrn Dr. A. Zesiger zur Verfügung gestellte Notizen in erwünschter Weise ergänzt werden konnte.

Burenküng, Hans I.	1562–1603, geb. ca. 1540
Beat, Sohn von Hans I.	1573, † ca. 1620
Beat Ludwig	geb. 1595, † 1661, war 1630–31 Zeugwart in Hamburg.
Hans II., Batten Sohn, Wachtmeister	geb. 1595, † ca. 1665
Bollinger, Melcher, von Schaffhausen. Er hatte bei Hans Burenküng gelernt und wurde 1589 zum Bürger angenommen.	
Doll, Caspar, von Tann	1611–1624
Eckart, Hans, Ballierer	1521–1527
Beat Ludwig	1623
Feitknecht, Niclaus I., Tochtermann von Ludwig Burenküng	1623–1645
Niclaus II.	1630–1640, geb. in Neuenburg.
Frösch, Johann	1629–1680
Hebdenstreit, Hans	1623–1659
	1537

Die Uebereinstimmung einiger Einzelheiten an den blanken Harnischen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, wie die durchbrochenen Bronze-rosetten der Garnitur, scheinen für Bern charakteristisch zu sein; allein da diese Harnische keine Plattnermarke tragen, lässt sich die Herkunft nicht sicher feststellen. Die Linienverzierung an ihrer Brust findet sich auch anderswo, z. B. an der Rüstung des Schultheissen Johann Jakob vom Staal im Solothurner Zeughause (Nr. 185 des Kataloges). Diese Harnische fallen in die Zeit, da die Harnischer Bauernkönig und Feitknecht dem Zeughause zahlreiche Rüstungen lieferten. Sicher schweizerischer Provenienz ist nur der 1912 erworbene Frauenfelder Harnisch des Plattners Lorenz Hofmann, dessen Marke neben der des Basler Plattners H. M.¹⁾ bis jetzt die einzige uns bekannte schweizerische Plattnermarke ist.

Auswärtige Harnischbezüge kennen wir schon aus dem 15. Jahrhundert.²⁾ 1446 wurde Walter Echinger in Ulm eine Zahlung von 1800 Gulden «umb harnesch etc.» gemacht. 1558 kaufte Bern «in der Preß» (Brescia) 100 Harnische von Meister Loy Castel³⁾, und machte 1562 in Nürnberg einen Ankauf für 2000 ₰. 1613 wird ein Ankauf in Augsburg erwähnt: 1614 werden 100 Kürasse in Deutschland bestellt.⁴⁾

Heinrich	1445—1449
Maler, Hans I.	1446—1449
Hans II.	1496—1512
Meythaler, Wolfgang	geb. 1596, † vor 1659.
Niclaus, Hartmann	1534—1571
Hans	1580—1581
Tschan, Gallus	1572—1593
Joseph	1598—1614, geb. 1574.

Eine Notiz in den Ratsmanualen (1661 Juli 5) nennt Meister Feitknecht den letzten noch lebenden Blattner oder Harnischer. Gefl. Mitteilung an Herrn Dr. A. Fluri. Feitknecht hatte 1663 zwei Lehrknaben.

¹⁾ Katalog der Waffensammlung im Zeughause zu Solothurn Nr. 24.

²⁾ Welti, Stadtrechnungen. Bd. II, S. 217. Ueber spätere Bestellungen geben die Seckelmeisterrechnungen u. Kriegsratsmanualen im Staatsarchiv Bern Auskunft. Die meisten Notizen verdanken wir Herrn J. Keller-Ris, der die ungedruckten Seckelmeisterrechnungen bis 1687 auf Waffenanschaffungen hin ausgezogen hat. Für die Periode von 1560—1587 besorgte dies der Herausgeber des Inventars. Wertvolle Notizen steuerte auch Herr Dr. A. Zesiger bei.

³⁾ Hundertt gutter ganczer wärschaft Harnesch mit Ruggen vnnd Kräps, auch Kragenn, auch ganczen beschloßnen Armschinen samptt denen Beckellhuben. Staatsarchiv Bern. T. Miss. B. CC. fol. 989.

⁴⁾ Mr Abraham Schnyder soll vfferlegt werden, Luth Inn verzeigten Musters 100 Küriß Inn Tütch Land vfs fürderlicheß machen zelaffen. Namlichenn mit diser verbeßerung

Erfilich das die bruft an denselben höher fyendt, dan das Mufter wyß.

1623 lieferte Hans Leber von Neuenburg sechs Rüstungen in das Zeughaus. Das «steyrische stächline Harnischbläch», das in den Sechziger Jahren des 17. Jahrhunderts gekauft wurde, diente zur Anfertigung der beschossenen Harnischbrüste. Anschaffungen, die bei Eisenhändlern gemacht wurden, lassen keinen Schluss auf das Fabrikat zu. Die zahlreichen Bezüge bei den Harnischern Tschan, Burenküng und Feitknecht legen den Schluss nahe, dass auch diese Harnische von auswärts bezogen und neben ihrem eigenen Fabrikat verkauft haben. Zahlreiche Harnische wurden von Privaten aufgekauft, seitdem die Pflicht für den Wehrhaften, einen eigenen Harnisch zu besitzen, allmählich aufgehört hatte. Unsere Hoffnung, bei derartigen Rechnungsvermerken den drei Prunkstücken unserer Sammlung zu begegnen, erwies sich leider als trügerisch.

Dannethin das am Rechten Arm vnden an den Spanngröllen ob dem Ellenbogen ein federlj gemacht werde, das stuck wo von nötten abzunehmen, Item ein anders federlj vnden an den Ellenbogen Zuglych, damit auch dem Arm möge wo von nötten auch lychterung geschaffet werden.

Hinden här wegen das Mufter einen federen zu wenig hatt, das eine noch hinzugesetzt werde.

Item so sye vonnötten das ein Rechter häntschuch darzu gemacht werde.

Hr Rudolff von Ehrlach vnd Hr Müller söllend die Rüstung deß Mufters vff Ein pferdt richten, vnd sechen was für mängel da zufinden, damit Mr Abraham dieselben verzeigen vnd die übrigen darnach rüthen Lasse.

Staatsarchiv Bern. K. R. M. II., pag. 35, 10. Septemb. 1614.

- A. Helm (s. Fig. 16).
- B. Kragen.
- C. Achsel.
 1. Vorderflüge.
 2. Hinterflüge (nicht sichtbar).
 3. Brechränder.
- D. Armzeug.
 1. Oberarmzeug, Oberarmröhren.
 2. Unterarmzeug, Unterarmröhren.
 3. Armkacheln mit Mäuseln und ganzen oder halben Muscheln.
- E. Handschuhe, wenn nicht gefingert, Hentzen genannt.
 1. Stulpen.
 2. Knöchelreifen.
- F. Brust.
 1. Rüsthaken.
 2. Bauchreifen.
 3. Beintaschen, Beinkrebse.
- G. Rücken (nicht sichtbar).
 1. Gesässreifen.
- H. Beinzeug.
 1. Diechlinge.
 2. Beinröhren.
 3. Kniebuckel.
 4. Schuhe.

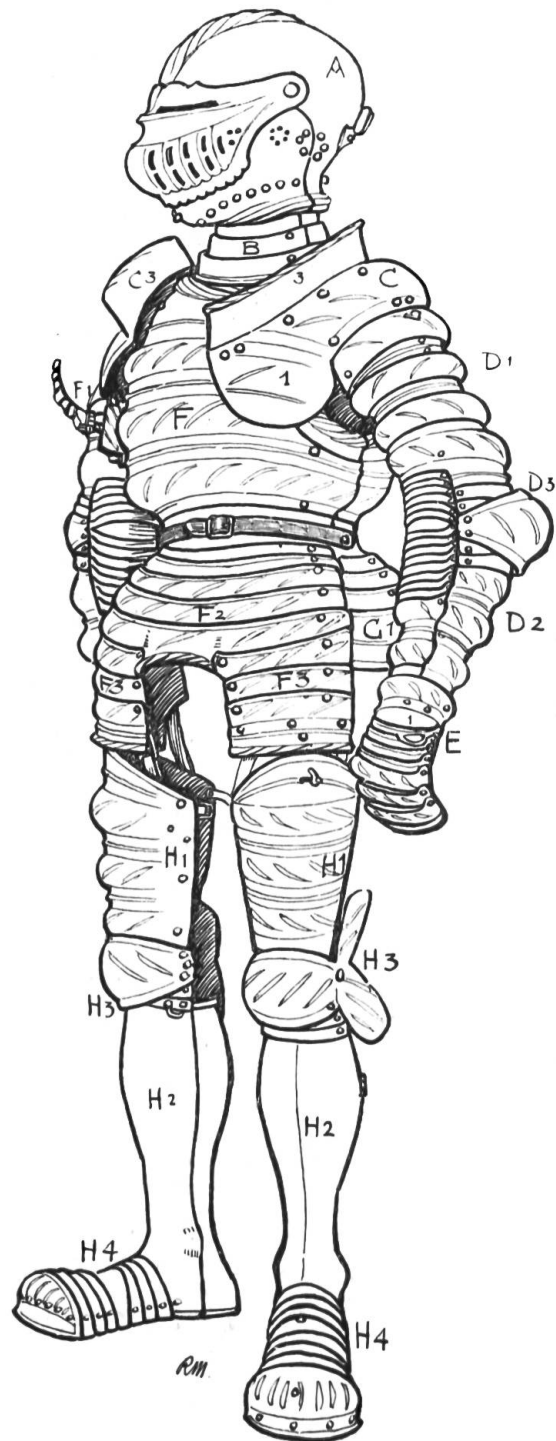


Fig. 27. Puffenharnisch. 1510–1520.



Tafel VII. Panzerhemd. Nr. 72.

72. Panzerhemd. 16. Jahrh.

Das Panzerhemd mit Halskragen und langen Ärmeln reicht hinten bis zum Gesäss und besitzt vorn zwei Schösse, die durch Lederriemen am Oberschenkel festgeschnallt werden konnten. Die linke Seite ist bis unter den Ärmel offen; Spuren einer Schliessvorrichtung sind nicht vorhanden. Ein 20 cm langer Schlitz vorn am Halse konnte mittelst eines Hakens geschlossen werden. Das Geflecht ist sehr gleichmässig gearbeitet. Die Ringe aus zylindrischem Draht sind durchweg vernietet mit stark vortretenden kegelförmigen Nietköpfen. Am Kragen sind die Nietstellen zur Erhöhung der Geflechtdichte breitgeschlagen (Jazeringeflecht). Der untere Rand ist von fünf Reihen Messingringen eingesäumt, von denen zwei Reihen mit Eisenstiften vernietet und drei Reihen gestanzt sind. Den Abschluss der Ärmel bilden 10 Reihen Messingringe. Der obere Kragenrand ist mit zwei Reihen Messingringen umsäumt, die gleich gearbeitet sind wie das Jazeringeflecht des Kragens.

Tafel VII.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 112.	Länge vorn	91	cm
	hinten	74	cm
	Länge der Ärmel	60	cm
	Höhe des Jazeringeflechts am Kragen	ca. 4,5	cm
	Ringdurchmesser aussen	ca. 7	mm
	innen	ca. 5	mm
	Gewicht	8,9	kg

73. Panzerhemd. 16. Jahrh.

Weiter Halsausschnitt, lange Ärmel. Der untere Rand besitzt in der Mitte vorn einen dreieckigen Schoss. Der Rücken ist offen; eine auf Scheiben sitzende Niete eines Verschlussriemchens ist erhalten. Das Geflecht aus nur vernieteten Ringen von Draht mit ovalem Querschnitt ist an den Ärmeln, unten und längs des Rückenschlitzes etwas leichter gearbeitet. Die Nietköpfe sind klein und spitz. Vom linken Ärmel fehlt ein Stück.

Katalog der Sammlungen Challande und William Nr. 739.

Sammlung Challande. Kat.-Nr. 3436.	Länge	73	cm
	Länge der Ärmel	55	cm
	Ringdurchmesser aussen	ca. 8,5	mm
	innen	ca. 5,5	mm
	Gewicht	7,3	kg

74. Ärmel eines Panzerhemdes. 16. Jahrh.

Das Geflecht des auffallend weiten Ärmels zeigt nur vernietete Ringe aus zum Teil flach, zum Teil oval geschmiedetem Draht. Die Nietköpfe treten nur sehr wenig vor.

Alter Bestand.	Länge	48 cm
Kat.-Nr. 11370.	Ringdurchmesser aussen	ca. 10 mm
	innen	ca. 7 mm
	Gewicht	985 gr

75. Rückenstück eines Panzerhemdes. 16. Jahrh.

Das Fragment von Dreieckform ist aus zwei Teilen zusammengesetzt. Die Ringe mit zylindrischem Querschnitt sind genietet, die Nietköpfe nur wenig vortretend.

Alter Bestand.	Länge	72 cm
Kat.-Nr. 11371.	Breite	50 cm
	Ringdurchmesser aussen	ca. 8 mm
	innen	ca. 6 mm
	Gewicht	1,485 kg

76. Bruchstücke eines Panzerhemdes. 15. Jahrh.

Zwei grössere und fünf kleinere, durch Rost und Kalk zusammengeballte Klumpen. Das Geflecht scheint aus vernieteten und gestanzten Ringen bestanden zu haben. Teile von Verzierungen aus Messingringen haben sich unzersetzt erhalten.

Aus dem Murtensee.

Burggemeinde Bern.	Ringdurchmesser aussen	ca. 10 mm
Kat.-Nr. 871.	innen	ca. 6 mm

77. Panzerkragen. 16. Jahrh.

Der Kragen ist aus einem runden Halsstücke und je zwei trapezförmigen Brust- und Schulterstücken zusammengesetzt. Zwischen Brust- und Schulterstücke schiebt sich beidseitig ein dreieckiger Zwickel ein. Das grobe Geflecht aus durchweg genieteten Ringen von flachgeschlagenem Draht mit runden Nietköpfen ist an dem aus 11 Reihen bestehenden Halsstück am dichtesten; die übrigen Teile weisen etwas feineres Geflecht auf. Zwischen Bruststück und Zwickel links befinden sich fünf Reihen mit Eisenstiften vernieteter Messingringe. Am Halsstück sitzt ein kunstlos gearbeiteter Schliesshaken.

Aus Luzern.

Fig. 28.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 3461.

Breite vorn	24 cm
über die Achseln	20 cm
Höhe des Halsstückes	6 cm
Halsstück. Ringdurchmesser aussen	ca. 11 mm
innen	ca. 7 mm
Brust- und Schulterstücke	
Ringdurchmesser aussen	ca. 9,5 mm
innen	ca. 6,5 mm
Gewicht	1,3 kg

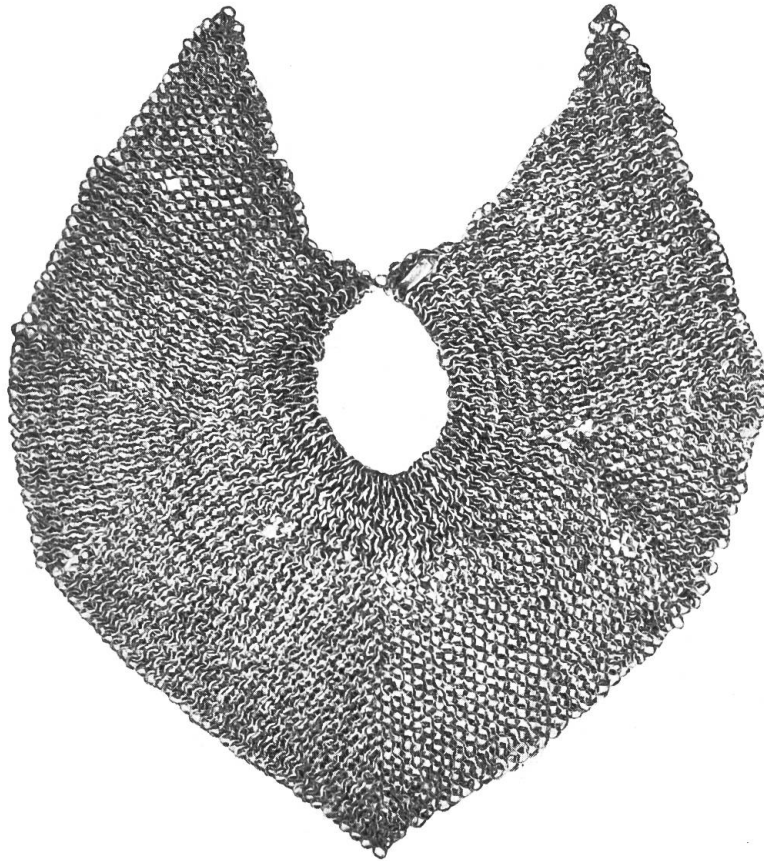


Fig. 28. Panzerkragen. Nr. 77.

78. **Korazin.** 15. Jahrh. 2. Hälfte.



Eiserner Schuppenpanzer in Verkleidung von dunkelgrünem Sammet. Die verzinkten Eisenplättchen in der Form von Fig. 29. Rechtecken oder Rhomboiden sind dachziegelartig übereinandergelegt und durch vergoldete Messingnieten ohne Gegenscheiben auf dem Sammet und einem grobleinenen Futter befestigt. Sie sind liegend in 22 vertikalen Reihen angeordnet. Die breite Reihe in der Mitte der Brust bedeckt einen Teil der benachbarten Reihen rechts und links; diese legen sich über die zunächstliegenden u. s. w., so dass ein leichtbeweglicher, fester und völlig dichter

Schuppenpanzer entsteht. Eine grosse Zahl der Plättchen trägt als Waffenschmiedmarke einen steigenden Löwen im Schilde.

Der Korazin ist auf der linken Seite offen. Runde Löcher von 3–4 mm Durchmesser im Abstand von ca. 2,5 cm dienen zum Durchziehen von Nesteln. Sie sind mit roten Seidenfäden festonniert.

Teile der Schultern, des Halses und der rechten Bauchseite fehlen.

Tafel VIII und Fig. 29.

Staat Bern. Z.

Kat.-Nr. 114.

Länge 55 cm

Brustumfang 109 cm

Taillenumfang 87 cm

79. Leinenpanzer. 15.–16. Jahrh.

Zwei Bruststücke und ein Rückenstück sind durch Leinenfäden lose miteinander verbunden. Ärmel fehlen. Der untere Rand ist in der Höhe der Taille gerade abgeschnitten. Der Halsausschnitt ist sehr klein.

Vier Lagen starker Leinwand sind durch kleine, eng aneinander liegende, in senkrechten Reihen angeordnete Ringe verstärkt, die durch radial eingenähte Leinenschnüre gebildet sind, wodurch das Ganze zu einem undurchdringlichen dichten Gefüge wird. Der Panzer diente als Futter eines Mieders aus grünem Seidendamast. Tafel VIII.

Kat.-Nr. 4457.

Länge 35 cm

Brustumfang ca. 92 cm

Taillenumfang ca. 86 cm

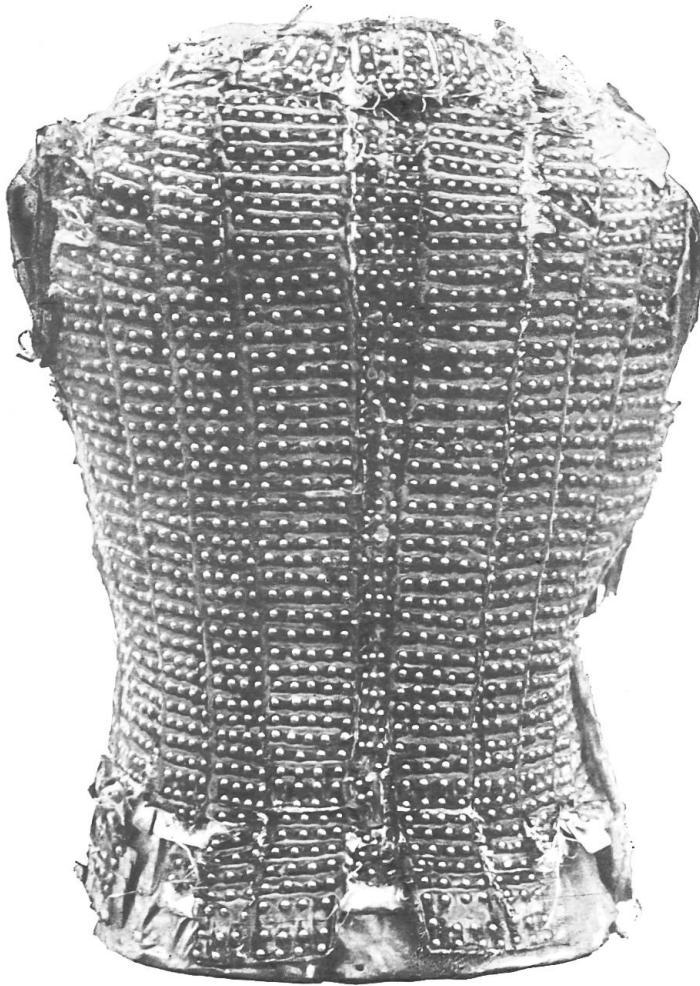
Gewicht 1,4 kg

80. Gotischer Feldharnisch. 1440–1450.



Fig. 30.

Brust und Rücken dieser auffallend schlanken, auf den Leib geschlagenen Rüstung bestehen aus je zwei getrennten Teilen. Das äusserst starke, aus einer über 3 mm dicken Platte geschmiedete obere Bruststück ist unten gerade abgeschnitten und reicht bis etwas unter das Brustbein. Die Ränder an den runden Hals- und Armausschnitten sind zweimal kantig umgebogen; die Flächen sind glatt geschliffen und die Kanten gebrochen. An den Armausschnitten tragen die Ränder zwischen unscheinbaren Ornamenten eine gepunzte Inschrift in gotischen Minuskeln. Rechts ist lesbar «marcon o.» (wohl der Name des Besitzers). Die rechte Seite trägt



Tafel VIII. Korazin. Nr. 78.



Leinenpanzer. Nr. 79.

den kurzen Rüsthaken, der mittelst vier übereinander angeordneten Oesen und einem von oben durchgesteckten Bolzen an der Platte abnehmbar befestigt ist. Das bedeutend schwächere obere Rückenstück besitzt in halber Höhe eine in zwei äussere niedrige und eine hohe mittlere Spitze aufgebogene dreifache Schiftung. Durch Vortreiben sind Schulterblätter angedeutet. Die Ränder an Nacken- und Armausschnitten sind durch Umbiegen verstärkt. Achselriemen mit Schnallen, ein Scharnier an der linken Seite und ein Riemchen an der rechten Seite, das unter dem Armausschnitt an der Brust festgeschnallt wird, verbinden das obere Brust- und Rückenstück. Rechts an der Brust befindet sich ein länglicher Schlitz zum Einhaken eines nicht mehr vorhandenen Bolzens im Rückenstück.

Das kugelförmige, in der Taille stark eingezogene untere Bruststück, dessen oberer Rand in der Mitte bis in die Halsgegend hochgezogen ist und stumpf endigt, besteht aus dünnerem Material als das von ihm zum Teil bedeckte obere Bruststück, an dem es mittelst eines Riemens mit Schnalle angehängt ist. Unten sitzen vier geschobene Bauchreifen, deren obere Ränder bogenförmig ausgeschnitten sind. An dem untersten Bauchreifen sind mit je zwei Riemchen die Beintaschen angeschnallt. Ihr vorderer Rand ist durch Umbiegen verstärkt. Sie besitzen einen Mittelgrat und vorn eine, hinten drei gegen diesen gebogene Auskehlungen. Das untere Rückenstück, dessen oberer Rand der Schiftung des oberen, von ihm zum Teil bedeckten Rückenstücks folgt, hängt abschnallbar an einem Riemen. An dem unteren Rande sitzen drei Gesässreifen, in der Form den Bauchreifen entsprechend. Der unterste trägt an zwei Riemen mit Schnallen den Gesässschurz mit zwei abwärts gebogenen Auskehlungen. Sein oberer Rand zeigt eine beinahe völlig verwischte punktierte Rankenverzierung, der untere Rand ist facettenartig verziert. Zwischen den Beintaschen vorn und dem Gesässschurz hinten sind an einem Riemen beidseitig kleine spitz zulaufende Seitentaschen am untersten Gesässreifen angeschnallt. Bauch- und Gesässreifen, unteres Brust- und Rückenstück sind links durch drei Scharniere, rechts durch drei Lederriemen mit Schnallen miteinander verbunden.

Die linke Achsel mit grossem Vorder- und Hinterflug ist zweimal geschoben. Der Vorder- und Hinterflug der dreimal geschobenen rechten Achsel ist wegen des unter dem Arm eingelegten Lanzenschaftes kleiner gehalten. Vorn ist ihm ein nach oben auswärts gebogenes Verstärkungsstück nach Art der Stechzeuge zum

Schutze der Achselhöhle aufgenietet. An den durch Umbiegen verstärkten obern Rändern der Achseln ist wieder eine verwischte gepunzte Verzierung bemerkbar.

Die an der Körperseite offenen, durch Lederstreifen an den Achseln befestigten Oberarmröhren sind durch oben und unten je einmal geschobene, am Ellbogen spitze Kacheln mit grossen, einmal gekehlten Muscheln mit den an zwei Scharnieren aufklappbaren Unterarmröhren verbunden. Handschuhe fehlen. Das Beinzeug mit Mittelgrat von oben bis unten besitzt lange Diechlinge mit je einer aussen lose an Lederstreifen befestigter Streifschiene. Die Kniebuckel mit glatten Muscheln sind oben und unten zweimal geschoben. Die beiden Teile der aufklappbaren Beinröhren, die durch Schlitzte und drehbare, mit Flügeln versehene Bolzen an den Kniebuckeln lösbar befestigt sind, sind ohne Scharniere mit Lederstreifen und Schnallen aneinander befestigt. Schuhe fehlen.



Fig. 31.

Der grosse Helm, wie bei einem Turnierharnisch auf den Achseln sitzend, besteht aus einem glockenförmigen Scheitelstück mit Mittelgrat und je sechs rosettenförmig angeordneten Löchern in der Ohrengegend, tief hinuntergezogenen Hals- und Nackenstücken, die an dem oberen Brust- bzw. Rückenteil festgeschnallt werden, und deren untere Ränder von kleinen Löchern begleitet sind, aus dem stark «fürfallenden», an Hals- und Scheitelstück festgenieteten Bart und dem aufschläch-tigen, froschmaulartigen Visier mit zwei horizontalen Sehschlitzten. Die beiden letzteren Teile, in die sich der Mittelgrat des Scheitelstücks fortsetzt, sind mit Luftlöchern von ca. 5 mm Durchmesser siebartig durchbrochen. Das Visier ist abnehmbar und dreht sich um zwei Nieten mit halbkugeligen Messingköpfen. (Der eine ergänzt.)

An den oberen Brust- und Rückenteilen, den untersten Bauch- und Gesässreifen, am Gesässschurz, am Verstärkungsstück der rechten Achsel und an den Diechlingen ist je eine dreiteilige Meistermarke der Mailänder Plattner Petrajolo und Tomaso da Missaglia eingeschlagen. Die rechte Achsel zeigt eine doppelte, die linke Achsel und die Beinröhren eine einfache Marke derselben Waffenschmiede. Der Helm ist am Visier zweimal, unten am Halsstück einmal mit der Kleeblattmarke der Treitz aus Innsbruck gezeichnet.

Eine schon 1586 nachgewiesene Zeughaustradition schreibt den Harnisch Herzog Berchtold V. von Zähringen zu.¹⁾

¹⁾ Notiz der Seckelmeisterrechnung 1586: Aber gemeltem Herrn Zügmeister Zender selbs ußgericht vnnd wider bekheert, so er vonn deß Hertzogenn von Zäringen



Tafel IX. Gotischer Feldharnisch. Nr. 80.

Als Verfertiger des Harnischs kommt nicht der schon im 14. Jahrhundert in Mailand tätige Petrajolo Negroli in Betracht, sondern es liegt eine Arbeit seines sicher vor 1400 geborenen und vor 1469 gestorbenen Sohnes Tomaso Negroli vor, nach dem Geburtsort seines Vaters da Missaglia genannt, der dessen berühmte Werkstätte und damit auch die Marken weiterführte. Da sich von etwa 1450 an die Mitarbeit seines Sohnes Antonio da Missaglia durch dessen eigene Marken, die neben den alten erscheinen, ausdrückt, wie zum Beispiel auf dem beinahe gleichen Harnisch Friedrichs des Siegreichen (1425–1476) in der Wiener Waffensammlung, so dürfte unser Harnisch vor 1450 entstanden sein.

Die Kleeblattmarke des Helmes wird dem Hofplattner Maximilians I., Adrian Treitz zu Mühlau bei Innsbruck, zugeschrieben. Da dieser aber erst 1470 geboren ist, kommt er als Verfertiger des zeitlich mit dem Harnisch annähernd übereinstimmenden Helmes nicht in Betracht. Wenn angenommen werden darf, dass sich die Marke, ähnlich wie bei den Missaglia, in der Familie vererbt hat, so ist der Helm wahrscheinlich die Arbeit Konrads I. Treitz, gestorben zwischen 1460 und 1469, vielleicht auch eines seiner Söhne Jörg oder Christian Treitz, von denen wir sehr wenig wissen, und deren Verwandtschaft mit dem bedeutend jüngeren Adrian Treitz nicht klarliegt.

Ähnliche Helmformen finden sich auf dem Altar des Konrad Witz in der Basler öffentlichen Kunstsammlung, entstanden vor 1440, und in einer Miniatur einer Handschrift der Genfer Universitätsbibliothek (Ms. fr. 64) «La fleur des histoires, par Jehan Mansal de Hesdin» aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Ein ähnlicher, etwas älterer Helm im Musée de l'Armée in Paris trägt die Marke des Petrajolo da Missaglia.

Das Museum in Aarau besitzt einen Helm von Tomaso und einen solchen von Antonio da Missaglia. Beide stammen vielleicht aus dem Berner Zeughause.

Vergl. Keller, A., Der Feldharnisch im historischen Museum von Bern vom Plattner Tomaso da Missaglia. Berner Kunstdenkmäler I, Blatt 5.

Boeheim, Meister der Waffenschmiedekunst. Berlin 1897, S. 140 und 220 ff.

Boeheim, Album hervorragender Gegenstände aus der Waffensammlung des allerhöchsten Kaiserhauses. Wien 1894, Bd. I, Tafel 2.

Le Musée de l'Armée. Armes et armures anciennes. Publié sous la direction du Général Niox. Paris 1917. P. 71, p. 130.

harnifcht vßzebutzen vnnd ein nüw hölzin bild darzü ze machen auch daffelbig ze malen ußgeben, hat bracht vermog sines Zedels 7 fl 10 ß .

Vgl. Ruchat (Kypseler) Delices de la Suisse S. 115 (1714) und Gruner, Deliciae urbis Bernae S. 337 (1732).

Gessner, A., Katalog des Kantonalen Antiquariums in Aarau.
1912, Seite 120 und 143.

Tafel IX und Fig. 30–31.

Staat Bern. Z.

Kat.-Nr. 102.

Umfang unter den Armen	ca. 112,5 cm
an der Taille	ca. 78 cm
Länge der Achseln mit Armzeug	85 cm
des Beinzeugs	80 cm
Höhe der Brust vom Hals zur Taille	ca. 44 cm
Helm, Höhe	43,2 cm
Breite des Scheitelstückes	22 cm
Tiefe von Visierspitze zum Scheitel	37,8 cm
Gewicht. Brust und Rücken mit	
Bauchreifen etc.	13,635 kg
Armzeug	5,425 kg
Beinzeug	1,950 kg
Helm	4,770 kg
	27,780 kg

81. Maximiliansharnisch für Mann und Ross. Um 1510.



Harnisch und Pferderüstung sind durch ein System von zwei nebeneinanderlaufenden Kehlungen, deren Gräte von zwei Linien eingefasst sind, gegliedert.

Fig. 32 u. 33.

Mannsharnisch.

Der zweiteilige, am Halse dreimal geschobene Kragen mit stark vortretendem oberen Rande trägt beidseitig an einem Riemen das Armzeug. Links befindet sich ein Scharnier, rechts ist er durch einen Steckbolzen und einen Schlitzbolzen zusammengehalten. Die stark gewölbte Brust mit angenietetem, unverziertem Gürtelreifen ist an den Armausschnitten einmal geschoben. Die durch Umbiegen verstärkten Ränder an Hals- und Armausschnitten sind geätzt. Rechts ist ein nach vorn drehbarer, rund aufwärts gebogener, geschuppter Rüsthaken an einer halbmondförmigen Platte festgenietet, dahinter befindet sich ein langer unverzierter Rasthaken. Unter dem oberen Rande sind das Augsburger Beschauzeichen und die Marke des Plattners Lorenz Colman († 1516) eingeschlagen. Die Bauchreifen sind viermal, die Beintaschen zweimal geschoben, ihr unterer Rand ist geätzt. Der Rücken mit angenietetem Gürtelreifen trägt zwei geschobene Gesässreifen. Seine Ränder sind von geätzten Bordüren begleitet. Die Verbindung mit der Brust geschieht durch einen Bauchriemen und zwei Achselriemen, sowie, davon unabhängig, durch zwei, am Rücken befestigte Spangen aus Eisenblech, die mit einem Federbolzen für das Armzeug und mit Löchern für einen an der Brust



Tafel X. Maximiliansharnisch für Mann und Ross. Nr. 81.

sitzenden entsprechenden Haken versehen sind. Der untere Rand der Brust und des Rückens, sowie die oberen Ränder der Geschübe sind den Kehlungen entsprechend, flachbogig ausgeschnitten. Die Achseln mit mittelgrossen Flügen besitzen hohe aufgenietete Brechränder. Sie sind oben zweimal, unten dreimal geschoben. Der rechte Vorderflug ist wegen der unter dem Arm eingelegten Lanze kleiner gehalten. Die Achseln sind mit den geschlossenen, zweiteiligen Oberarmröhren durch einen Steckbolzen und einen durch zwei Schlaufen gezogenen Riemen mit Schnalle verbunden. Ihr unterer Teil ist in dem oberen durch Schlitze und Bolzen drehbar gelagert.

Die Armkacheln mit Muscheln sind oben und unten einmal geschoben. Die geschlossenen zweiteiligen Unterarmröhren sind mittelst Scharnier und Steckbolzen aufklappbar. Die Armbeugen werden durch ein Geschübe vollständig geschlossen. Die Hentzen mit durch Scharnier aufklapbarem

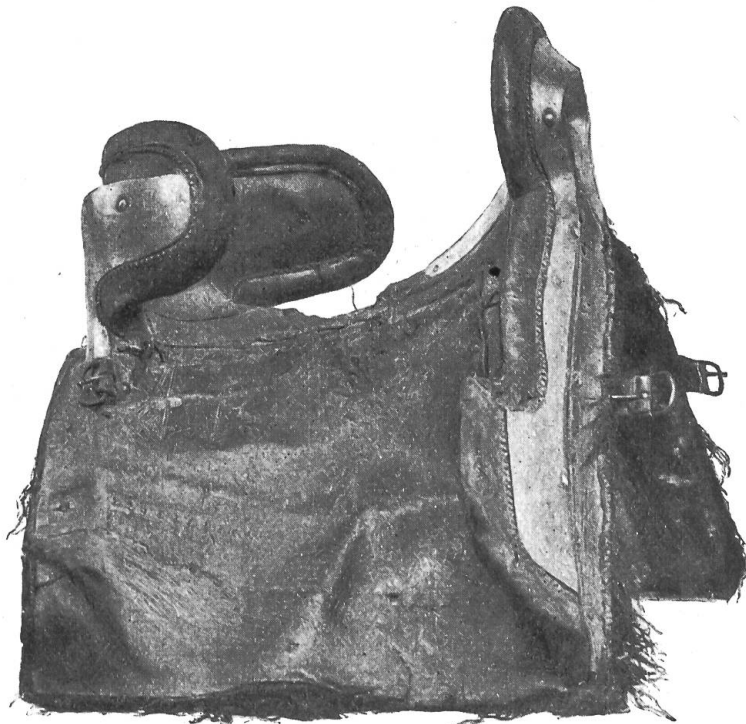


Fig. 34. Krippensattel zu Harnisch Nr. 81.

Stulp, sechsmal geschobenem Handrücken und fünfmal geschobenem Fingerschutz sind mittelst einem Riemen abschnallbar an der Unterarmröhre befestigt. Der unverzierte rechte Daumen hängt beweglich an einem Scharnier. Der linke Daumen fehlt. Das Beinzeug mit langen, oben einmal geschobenen Diechlingen wird an zwei an den Beintaschen sitzenden Riemen festgeschnallt. Die oben und unten einmal geschobenen Kniekacheln besitzen grosse Muscheln und sind an den glatten zweiteiligen Unterbeinröhren durch je zwei Schlitze und Drehbolzen mit Flügeln abnehmbar befestigt. Die Schuhe in breiter Kuhmaulform sind hinten dreimal, vorn fünfmal geschoben. Am rechten Schuh fehlen

zwei Platten des hinteren Geschübes, am linken fehlt das Zehenstück.

Der im Kragen umgehende niedere, stark nach hinten getriebene Burgunderhelm (Tafel XII) mit niedrigem gewundenem Kamm wird durch ein Visier und zwei Backenstücke geschlossen. Hinten links ist eine messingene Federhülse angebracht. Der Kamm zeigt ein Loch für die Helmzier. Die Backenstücke mit Gehörrose sind an Scharnieren befestigt. Sie greifen übereinander und werden durch einen Haken und eine Oese zusammengehalten. Das spitz vorspringende Visier dreht sich um Nieten mit Messingköpfen, besitzt zwei Sehschlitze mit vortretendem unterem Rande und ist von kreisrunden Löchern und wagrechten Schlitzten durchbrochen. Ein Griffbolzen dient zum Aufschlagen, ein Federbolzen im rechten Backenstück zum Niederhalten des Visiers. Der obere, beidseitig zweimal ausgeschnittene Rand und der untere Rand des Visiers werden von einer geätzten Blatt- und Rankenverzierung begleitet.

Umfang unter den Armen	ca. 104 cm
an der Taille	ca. 79 cm
Höhe der Brust vom obern	
Rand zur Taille	35 cm
Länge des Armzeugs	76 cm
des Beinzeugs	90 cm
Helm. Höhe	23 cm
Breite	23,5 cm
Tiefe von Visierspitze	
zum Scheitel	32 cm
Gesichtsausschnitt	16,8 × 9,9 cm
Kammhöhe	1,2 cm

Pferdeharnisch.

Der Krippensattel mit tiefem Sitz aus einem Holzgestell, das mit schwarzem Leder überzogen ist, zeigt einen in der Mitte zum Schutze des Bauches zu einem Sattelkopf hochgezogenen vorderen Sattelbogen, der rechts unten etwas verbreitert, und dessen Vorderseite mit einem dachförmigen Eisen beschlagen ist. Der hintere Sattelbogen besitzt nach vorn gebogene lehnartige Ausladungen und ist auf der Rückseite mit Eisen beschlagen. Die ledernen Seitenblätter mit grobleinenem Futter sind durch gepresste Linien rautenförmig gemustert. Am Steg hängt beidseitig ein Riemen für den Sattलगurt. Sämtliche am Pferde liegenden Ränder des Sattels sind mit schwarzen Fransen, die oberen Ränder der Sattelbogen mit schwarzem Leder eingefasst. Die Steigbügel sind nicht zugehörig. Vom Zaumzeug sind nur die Zügelbleche erhalten, die aus je drei mit Scharnieren verbundenen Stücken bestehen. Das Vorder-

zeug aus breitem Leder mit schwarzen Fransen ist teilweise erhalten.

Die Rosstirn mit hochgetriebenem Nasenbein und leicht vorgetriebenem Nasenende trägt aufgenietete halbe Ohrenbecher und muschelförmige Augenschirme, zwischen denen ein gewundener



Fig. 35. Detail.
vom Pferdeharnisch.



Fig 36. Detail vom
Pferdeharnisch.

Stachel und eine Federhülse angebracht sind. Ein durch ein Scharnier mit der Stirn verbundenes Schopfstück zeigt zwei Löcher für einen Federbolzen am achtmal geschobenen halben Kanz, dessen hinterer Rand durch zweimaliges Umbiegen verstärkt ist.

Der Fürbug ist vorn durch einen Riemen am Vorgeschirr, hinten durch zwei Steckbolzen am halben Kanz angehängt. Seine breiten Seitenteile zeigen grosse halbkugelige Streifbuckel. Der Flankenpanzer mit geschweiftem unteren Rande besteht aus zwei durch Scharniere verbundenen Teilen. Er ist heute am Fürbug festgenietet, ursprünglich wurde er am Fürbug und Gelieger mit je zwei Riemen festgeschnallt. Das aus 11 Platten zusammen-genietete Gelieger ist vorn einmal geschoben und weist einen weiten Ausschnitt für den Pferdeschweif auf. Das Verbindungsstück der die Kruppe bedeckenden oberen Seitenteile, die grosse Auftreibungen für die Hüftknochen des Pferdes aufweisen, ist zum Kamm hochgetrieben und trägt ein aufgenietetes Stachelband. Die unteren Ränder von Fürbug, Flankenpanzer und Gelieger sind halbkreisförmig nach vorn und unten gebogen und bilden einen nach unten offenen halben Wulst.

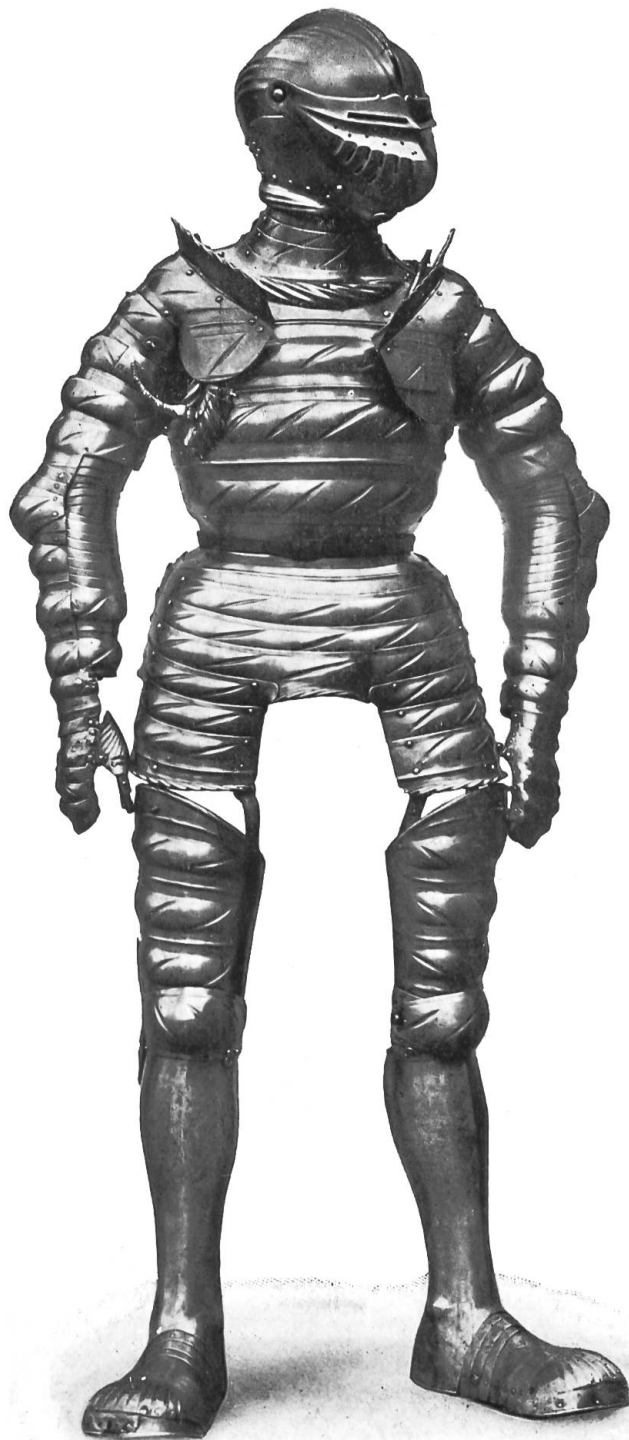
Höhe der Stirn	67 cm
Kanz über den Kamm gemessen	ca. 88 cm
Fürbug Länge	58 cm
Höhe hinten	53 cm
Flankenpanzer Länge	60 cm
Gelieger. Länge	107 cm
Höhe	ca. 60 cm
Breite	ca. 110 cm

Die zwischen den Doppelkehlungen liegenden breiten Felder sind mit geätzten, meisterhaft gezeichneten Ornamenten bedeckt, die wir der Werkstatt Hans Burgkmairs zuschreiben möchten. Mascarons, Ungeheuer und Meerweibchen sind in freier ungebundener Weise in reines Renaissanceblattwerk zwischen Früchte, Ähren, Ranken und Blüten hineinkomponiert. Die Komposition richtet sich nach der Grösse der zu verzierenden Fläche, indem die Dekoration der breiten Felder grosszügiger aufgefasst ist als die der schmalen, welche indessen beinahe ebenso viele Details aufweisen wie jene.

Inwendig ist der ganze Harnisch mit einem alten, aber nicht aus der Zeit stammenden Menniganstrich bedeckt. Der Mannsharnisch besitzt einen holzgeschnitzten und bemalten, bartlosen Kopf.

Das Zeughausinventar von 1687 beschreibt den Harnisch:

An Pferd Rüstungen vff einem vßgeschnitzten Pferd	St. 1.
An alten liechten Rüstungen mit dem Lauternauwer	
Wappen bezeichnet vff eben gedachtem Pferd	St. 1.
An Standarden führet gedachter Reuter	St. 1.
An Schwerteren hanget gedachtem Reuter an der	
Seiten	St. 1.



Tafel XI. Ganzer Harnisch. Nr. 82.

Wurde der Harnisch damals einem Herrn v. Luternau zugewiesen, so schrieb ihn eine spätere Zeughaustradition dem Erben der Waadt, Hans Franz Nägeli, zu.

Vgl. Ruchat (Kypseler). *Delices de la Suisse*, S. 115 (1714); Gruner, *Deliciae urbis Bernae* S. 337 (1732).

Vgl. Kasser H. Der Harnisch von Mann und Ross im historischen Museum zu Bern. *Zeitschrift für historische Waffenkunde* I, S. 84 ff.

Keller A. Der Reiterharnisch im historischen Museum in Bern. *Berner Kunstdenkmäler* III, Blatt 61.

Tafel X und XII. Fig. 32–36.

Staat Bern. Z. Kat. Nr. 101.	Gewicht. Kragen	1,225 kg	
	Brust und Rücken	7,250 kg	
	Armzeug und Handschuhe	6,250 kg	
	Beinzeug	5,350 kg	
	Helm	2,310 kg	22,385 kg
	Sattel	8,350 kg	
	Stirn	2,355 kg	
	Kanz	5,350 kg	
	Fürbug und Flankenpanzer	7,500 kg	
	Gelieger	14,150 kg	37,705 kg
			60,090 kg

82. Ganzer Harnisch. 1510–1520.

Der auf den Leib geschlagene Harnisch ist, mit Ausnahme des Helmes und des Unterbeinzeugs, in Nachahmung der damaligen Tracht der Landsknechte, mit herausgetriebenen Puffen und Schlitz versehen. Die Schlitz sind durch parallele, zum Teil von links nach rechts, zum Teil von rechts nach links schräg aufwärts laufende eingetriebene Kerben dargestellt.

Die gewölbte Brust mit angenietetem Gürtelreifen ist an den runden Armausschnitten einmal geschoben. Der obere gerade Rand und die Ränder der Armausschnitte sind durch Umbiegen wulstartig verstärkt und seilartig gewunden. In der Mitte der glatten Zwischenräume zwischen den drei gekerbten Puffen verläuft ein niedriger, durch zwei eingehauene Linien eingefasster Grat. Rechts befindet sich ein ähnlich verzierter, durch ein Scharnier nach vorn klappbarer Rüsthaken. Seine lange schmale Platte läuft in dem durchgehenden Schlitz eines an der Brust festgeschraubten hohen Führungsstückes und ist vermittelst einer Stellschraube senkrecht verstellbar. An dem Gürtelreifen sitzen vier geschobene Bauch-

reifen, von denen der unterste in der Mitte vorgetrieben ist und einen wulstartig verstärkten, gewundenen Rand besitzt. Er trägt zweimal geschobene Beintaschen mit verstärktem Schnurrand. Die Schlitzreife an Brust, Bauchreifen und Beintaschen laufen von rechts nach links schräg aufwärts.

Der Rücken, der Brust entsprechend verziert, mit unverstärktem geradem oberem Rand und leicht verstärkten Rändern an den Armausschnitten, trägt an dem festgenieteten, stark eingezogenen Gürtelreifen vier geschobene Gesässreifen mit verstärktem Schnurrand. Brust und Rücken werden durch an der Brust festgeschnallte Achselriemen und einen Bauchriemen zusammengehalten.

Der zweiteilige, durch ein Scharnier und einen Schlitzbolzen links und einen Schlitzbolzen rechts aufklappbar zusammengehaltene Kragen mit geradem unterem Rand trägt beidseitig je einen Federbolzen zur Befestigung der Achseln. Sein Halsstück, dessen oberer Rand durch zweimaliges Umbiegen seitlich stark vortritt, ist dreimal geschoben. Der Kragen ist den unter ihm liegenden Teilen von Brust und Rücken genau angepasst und durch zwei (ergänzte) Schrauben fest mit ihnen verbunden.

Die Achseln mit mittelgrossen Flügen und aufgenieteten hohen Brechrändern, deren oberer Rand wulstartig verstärkt und seilartig gewunden ist, sind oben einmal geschoben. Der rechte Vorderflug ist wegen der unter dem Arm eingelegten Lanze kleiner. Die Verzierung mit Puffen und Schlitzen ist dem Rücken entsprechend. Ein zur Puffe ausgebildetes, an die Achseln genietetes Verbindungsstück bildet den Uebergang zum Armzeug, das durch drehbare Flügelbolzen daran befestigt ist. Die Oberarmröhren bestehen aus drei Teilen, die durch zwei puffenartige Verbindungsstücke so zusammengehalten werden, dass der aufgebogene untere Rand des obersten Teiles und der aufgebogene obere Rand des mittleren Teiles in den eingebogenen Rändern der oberen Puffe drehbar und verschiebbar gelagert sind. Die zweite Puffe verbindet in der gleichen Weise den mittleren und unteren Teil, an welchen die oben einmal, unten zweimal geschobenen Armkacheln ohne Muscheln genietet sind. Die Armbeugen sind durch ein Geschübe vollständig geschlossen, das an der Oberarmröhre und an der zweiteiligen, durch ein Scharnier und einen Steckbolzen zusammengehaltenen Unterarmröhre befestigt ist. Die Hentzen sind acht Mal geschoben. Der obere Rand der zweiteiligen, in gleicher Weise wie die Unterarmröhren zusammengehaltenen kurzen Stulpen ist zum Drehwulst ausgebildet, worin der aufgebogene Rand der Unterarm-



Tafel XII. Helme zu den Harnischen 81 und 82.

röhre gelagert ist. Der innere Teil des rechten Stulpens und eine Platte an dem Geschübe des rechten Handrückens fehlen. Der rechte Daumen ist gekehlt, der linke fehlt.

Das Beinzeug besitzt lange Diechlinge und ist durch je zwei Lederriemen mit Schnallen und einen drehbaren Flügelbolzen mit den Beintaschen verbunden. Die Kniebuckel mit grossen Muscheln sind oben einmal, unten zweimal geschoben (das rechte obere Geschübe ist unvollständig). Die durch zwei seitliche Scharniere aufklappbaren Beinröhren mit Mittelgrat sind durch je zwei Haken mit entsprechenden Oesen an den Kniebuckeln abnehmbar befestigt. Die breiten Schuhe in Kuhmaulform sind hinten und vorn je vier Mal geschoben, der vordere Teil ist geschlitzt.

Der durch zwei Backenstücke und ein Visier geschlossene Helm (Tafel XII) ist am Scheitel und Hinterkopf neben dem niedrigen gewundenen Kamm beidseitig sechs Mal gekehlt. Hinten links befindet sich eine unverzierte messingene Federhülse, im Kamm ein Loch für die Helmzier. Die beiden Backenstücke mit Gehörrosen sind durch Scharniere befestigt und können nach auswärts aufgeschlagen werden. Sie greifen vorn übereinander und werden durch einen Haken und eine Oese zusammengehalten. Der untere gewundene Rand von Helm und Backenstücken ist zum Drehwulst ausgebildet, worin der stark vorspringende Rand des Kragens gelagert ist. «Der Helm geht im Kragen um». Das aufschlächtige, spitz vorspringende, durch einen Federbolzen am rechten Backenstück niedergehaltene Visier mit Mittelgrat besitzt zwei Sehschlitze mit stark vorgetriebenem unterem Rande und ist auf beiden Seiten von je neun Löchern und senkrechten Schlitzern durchbrochen. Das ganze Visier mit in der Mitte kielbogenförmig ausgeschnittenem oberem Rand und bogenförmig ausgeschnittenem unterem Rande ist von einer geätzten Verzierung mit stilisiertem, von Tieren belebtem Blattwerk bedeckt.

Ohne Beschau- und Meisterzeichen.

Vgl. Keller, A. Ein seltener Harnisch. Berner Kunstdenkmäler IV, Blatt 84.

Tafel XI und XII. Fig. 27.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 104.

Umfang unter den Armen	ca. 108 cm
an der Taille	ca. 84 cm
Länge des Armzeugs ohne	
Hentzen	66 cm
des Beinzeugs	76 cm
Höhe vom Kragenrand zur Taille	44 cm
Helm. Höhe	26,5 cm
Breite	24,3 cm
Tiefe von der Visierspitze zum	
Scheitel	34,9 cm

Gewicht.	Brust und Rücken mit	
	Bauch- und Gesässreifen	10,530 kg
	Beinzeug	5,000 kg
	Armzeug	6,070 kg
	Helm	3,475 kg
		<hr/> 25,075 kg

83. Geschwärzter Halbharnisch mit blanken Bändern. 1550–1560.

Der Kragen, zweimal geschoben, mit angenieteten, fünfmal ge-



Fig. 37. Halbharnisch Nr. 83.

schobenen Spangröls, trägt auf den Achseln je einen Bolzen zur Sicherung der Schulterriemen. Die Brust mit stark vorspringender

Tapulspitze im untern Drittel und geradem oberen Rande ist an den eckigen Armausschnitten einmal geschoben. An den untersten der drei Bauchreifen sind fünfmal geschobene Beinkrebse geschnallt. Der Rücken mit geradem oberen Rande und runden Armausschnitten trägt einen angenieteten Gesässreifen.

Die Sturmhaube mit hochgetriebenem Kamm und angenietetem breitem Nackenschutz besitzt einen aufschlächtigen, spitz zugeschnittenen Augenschirm und eine Federhülse hinten unter dem Kamm. Die Backenstücke mit getriebenen Gehörrosen sitzen an Scharnieren.

Schnurränder. Kragen, Brust und Rücken sind durch drei blanke Bänder gegliedert. Das mittlere Band der Brust setzt sich in die Bauchreifen, die beiden äusseren in Bauchreifen und Beinkrebse fort. Ein weiteres Band läuft über die Spangröls. Mit Ausnahme des Kragenhalses und der Sturmhaube sind sämtliche Ränder des Harnischs mit getriebenen Laubwerkbordüren eingefasst. Die Ränder der Sturmhaube sind von einem blanken, vorgetriebenen Band begleitet. Augen- und Nackenschirm besitzen eine blanke, maschenartige Bandverzierung.

Aus der Sammlung Gubler in Zürich.

Abgebildet im Jahresbericht des historischen Museums in Bern 1911, S. 47.

Fig. 37.

Kat.-Nr. 7046.

Umfang unter den Armen	ca. 110 cm
an der Taille	ca. 93 cm
Höhe der Brust vom obern Rand	
zur Tapulspitze	25 cm
von der Tapulspitze zur Taille	11 cm
vom Hals zum unteren Rand	
der Bauchreifen	45 cm
vom Hals zum unteren Rand	
der Beinkrebse	86 cm
Länge der Spangröls bis zum	
Kragenhals	48,7 cm
Sturmhaube. Höhe	28,5 cm
Breite der Glocke	23,3 cm
des Augens	
schirms	9,5 cm
des Nacken	
schutzes	7,2 cm

Gewicht.

Kragen mit Spangröls	2,38 kg
Brust, Rücken u. Krebse	7,30 kg
Sturmhaube	1,60 kg
	<hr/>
	11,28 kg

84. Blanker Halbharnisch. 1550–1560.

Der am Hals zweimal geschobene Kragen mit einem getriebenen Kielbogenornament vorn und angenieteten, fünfmal geschobenen Spangröls trägt auf jeder Achsel einen Bolzen zur Sicherung der Achselriemen. Die Brust mit vorspringender Tapulspitze im unteren Drittel und geradem oberen Rand ist an den eckigen Armausschnitten einmal geschoben. Von den Bauchreifen ist nur der oberste erhalten. Er trägt sechs geschobene, nicht zugehörige Beinkrebse. Am Rücken ist ein in der Mitte ausgeschweiffter Gesässreifen angenietet.

Schnurränder und getriebene Blattwerkbordüre auf geschwärztem Grunde an den unteren Rändern des Kragens und der Spangröls. An Brust und Rücken sind sie von getriebenen Kielbogen begleitet, deren Spitzen an der Brust in den scharfen Mittel- und die schwach angedeuteten Seitengräte verlaufen. Beinkrebse nur unten mit einfachem Schnurrand.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 108.

Umfang unter den Armen	ca. 112 cm
an der Taille	ca. 92,5 cm
Höhe der Brust bis zur Tapulspitze	25 cm
von der Tapulspitze zur Taille	11,2 cm
Länge der Spangröls zum Halsrand	44 cm
Gewicht. Kragen	2,275 kg
Rücken, Brust und	
Krebse	6,150 kg
	8,425 kg

85. Schwarze Harnischbrust mit blanken Bändern. 1550–1560.

Die Brust mit stark vortretender Tapulspitze im unteren Drittel, drei geschobenen Bauchreifen und sechsmal geschobenen Beinkrebsen ist durch drei blanke, vorgetriebene Bänder gegliedert, die sich oben in zwei breite umgebogene, spitze Blätter teilen. Das mittlere Band setzt sich in den Bauchreifen, die beiden seitlichen in den Beinkrebsen fort, wo sie wie oben zwei umgebogene Blätter bilden. Sämtliche Ränder werden von einer getriebenen stilisierten Blattwerkbordüre auf geschwärztem Grunde begleitet. Die Armausschnitte sind von getriebenen blanken Kielbogen eingefasst, deren Spitze zwischen die oberen Blätter der Seitenbänder läuft. Schnurränder. An einigen Stellen durchgerostet.

Aus Niedergestelen im Wallis.

Kat.-Nr. 8821.

Grösste Breite	36,5 cm
Höhe vom Hals zur Tapulspitze	24,5 cm
von der Tapulspitze zur Taille	10,2 cm
vom Hals zum unteren Rand der Bauchreifen	41,6 cm
vom Hals zum unteren Rand der Beinkrebse	80,5 cm
Gewicht	3,7 kg

86. **Blanker Halbharnisch.** Um 1580.

Der Kragen ist am Hals zweimal geschoben. Die Brust mit Mittelgrat, starkem Gansbauch und vorn tiefgezogener Taille ist an den runden Armausschnitten einmal geschoben. Unter dem runden Halsausschnitt befindet sich links und rechts des Mittelgrates je eine roh getriebene Volute. Der Bauchreifen ist angenietet und trägt neunmal geschobene, breite, kurze Beinkrebse mit einer getriebenen Randbordüre. Die Achseln, mit Schlaufe und Lederriemen am Kragen befestigt, sind oben zweimal, unten viermal geschoben. Die inneren Ränder der glatten Bordüren an Vorder- und Hinterflügen verlaufen auf der Achsel beidseitig des Mittelgrates in zwei grosse Voluten. Die zweiteiligen, im Drehwulst drehbaren Oberarme sind an die Achseln angenietet. Die kleinen Armkacheln mit ganzen Muscheln und einem mittleren Schnurwulst sind durch Lederstreifen mit den geschlossenen Ober- und den aufklappbaren Unterarmröhren verbunden. Die starken Schnurränder sind durch kurze breite Kerben gekennzeichnet. Nieten mit Messingköpfen.

Die Sturmhaube mit hochgetriebenem Kamm, spitz zugeschnittenem Augenschirm, angenietetem Nackenschutz und Federhülle an grosser, sechsteiliger Messingrosette besitzt Schnurränder mit feinen Kerben und getriebenen Bordüren. Backenstücke mit Gehörrosen. Messingnieten und Messingrosetten am unteren Rand der Glocke, der Backenstücke und am Augenschirm. Das gefütterte Helmkissen aus Leinwand ist erhalten. Die Sturmhaube gehört ursprünglich nicht zum Harnisch.

Das historische Museum in Genf besitzt solche Rüstungen aus dem Genfer Zeughaus.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 107.	Umfang unter den Armen	ca.	97 cm
	an der Taille	ca.	87 cm
	Höhe der Brust bis zur Taille		37,6 cm
	bis zum unteren Rand der Bauchreifen		40,5 cm
	bis zum unteren Rand der Beinkrebse		61 cm
	Länge des Armzeugs		73 cm
	Sturmhaube. Höhe		29,3 cm
	Breite der Glocke		21,3 cm
	des Augenschirms		8,4 cm
	des Nackenschutzes		7 cm
	Gewicht. Kragen		0,88 kg
	Brust, Rücken und		
	Krebse		5,85 kg
	Armzeug		4,00 kg
	Helm		1,87 kg
			<hr/>
			12,60 kg

87. Geschwärzter Frauenfelder Halbharnisch. Um 1590.



Fig. 38 u. 39.

Der Kragen mit spitz zugeschnittenem vorderem Rand, am Halse einmal geschoben, besitzt zweimal geschobene kleine Achseln und Federbolzen für das Armzeug. Die gewölbte Brust mit Mittelgrat und einmal geschobenen blanken Armausschnitten trägt einen angenieteten Gürtelreifen und drei geschobene Bauchreifen, von denen der unterste mit einem Loch für den Federbolzen des (fehlenden) Gliedschirms versehen ist. Viermal geschobene Beinkrebse. An dem Rücken ist ein Gürtelreifen angenietet. Das Armzeug besteht aus kleinen, oben einmal, unten dreimal geschobenen kleinen Achseln ohne Flüge,



Oberarmröhren mit Drehwulst, oben und unten einmal geschobenen Armkacheln mit grossen Halbmuscheln und aufklappbaren Unterarmröhren.

Die Sturmhaube mit niederem, gewundenem Kamm, der von getriebenen blanken Bändern begleitet ist, besitzt einen spitz zugeschnittenen aufschlächtigen Augenschirm, einen angenieteten Nackenschutz und Backenstücke mit Gehörrosen.

Getriebene blanke Randbördüren. Blank ist auch die unterste Platte der Beinkrebse. Auf der Brust das Frauenfelder Beschauzeichen und die Marke des Plattners Lorenz Hofmann.

Fig. 40. Frauenfelder Halbharnisch Nr. 87.

Aus dem Zeughause in Zürich.

Vergl. Doer, W. H., Die Frauenfelder Harnische im Landesmuseum.

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. N. F. II, S. 21 ff., und Büchi, J., Urkundliche Notizen über die Frauenfelder Plattner Hofmann. Ebenda S. 27 ff.

Die Brust ist von Doer beschrieben und abgebildet (Tafel IIIb), freilich mit anderem Armzeug.

Siehe ferner Jahresbericht des Historischen Museums in Bern 1912, S. 39.

Fig. 38–40.
Kat.-Nr. 7238.

Umfang unter den Armen	ca. 98 cm
an der Taille	ca. 85 cm
Höhe der Brust bis zur Taille	36 cm
bis zum unteren Rand der Bauchreifen	45 cm
bis zum unteren Rand der Beinkrebse	63 cm
Länge des Armzeugs	62 cm
Sturmhaube. Höhe	24,5 cm
Breite	17 cm
Breite des Augenschirms des Nackenschutzes	6,8 cm
	4 cm
Gewicht. Kragen und Armzeug	3,88 kg
Brust, Rücken und Beinkrebse	6,00 kg
Sturmhaube	1,57 kg
	<hr/> 11,45 kg

88. **Geschwärzter Nürnberger Halbharnisch.** Um 1600.

An dem vorn spitz zugeschnittenen, zweimal geschobenen Kragen sind fünfmal geschobene Spangröls festgenietet.



Fig. 41 und 42.

Die Brust mit Mittelgrat und Gansbauch trägt einen angenieteten Bauchreifen und fünfmal ge-

schobene Beinkrebse. Ueber den Mittel- und die beiden Seitengräte sind getriebene blanke Bänder gelegt, von denen sich die beiden seitlichen über den Bauchreifen bis in die Beinkrebse erstrecken. Der Rücken, welcher aus einem Mittelstück, zwei Seitenteilen und einem Gürtelreifen zusammengenietet ist, zeigt eine entsprechende Gliederung. Sein oberer Rand ist in der Mitte leicht geschweift.

Die Sturmhaube mit hohem blankem Kamm, spitz zugeschnittenem Augenschirm und angenietetem Nackenschutz ist aus einem Stück getrieben. Backenstücke mit Gehörrosen. Die Nieten sind mit kleinen eisernen Rosetten unterlegt. Blanke Bänder fassen die Ränder ein.



Fig. 43. Nürnberger Halbharnisch.
Nr. 88.

Rosetten unterlegt. Blanke Bänder

Am Kragen vorn eine Adlermarke, am oberen Rand von Brust und Rücken das Nürnberger Beschauzeichen.

Aus dem Zürcher Zeughause.

Fig. 41–43.

Kat.-Nr. 7240.

Umfang unter den Armen	ca. 100 cm
an der Taille	ca. 91 cm
Höhe der Brust bis zur Taille	38 cm
bis zum unteren Rand der Bauchreifen	42,5 cm
bis zum unteren Rand der Beinkrebse	76 cm
Länge der Spangröls bis zum Halse	34,5 cm
Sturmhaube. Höhe	30,8 cm
Breite	21,8 cm
Breite des Augenschirms des Nackenschutzes	6,8 cm 7 cm
Gewicht. Kragen mit Spangröls	1,85 kg
Brust, Rücken und Bein- krebse	6,00 kg
Sturmhaube	1,84 kg
	<hr/> 9,69 kg



Fig. 44. Blanker Halbharnisch Nr. 89.

89. Blanker Halbharnisch.

17. Jahrh. Anfang.

Der Kragen ist am Hals einmal, an den Achseln zweimal geschoben. Die Brust mit Mittelgrat und Gansbauch ist an den Armausschnitten einmal geschoben und trägt drei geschobene Bauchreifen, von denen der mittlere mittelst zweier Haken und entsprechender Oesen abnehmbar am obersten befestigt ist. Der untere Bauchreifen mit in der Mitte aus geschnittenem unterem Rand und einem Loch für den Federbolzen eines nicht mehr vorhandenen Gliedschirms, trägt beidseitig drei Schnallen für die fünfmal geschobenen Beinkrebse. Der Rücken mit in eine Spitze nach oben ausgeschweiftem Halsrand trägt einen

Gesässreifen. Die Achseln besitzen grosse Vorderflüge und sind dreimal geschoben. Die viermal geschobenen, bis zum Ellbogen

reichenden Oberarme sind offen. Die langen plumpen Stulpen der Handschuhe sind aus zwei Teilen zusammengenietet. Der Handrücken ist an den Knöcheln durch einen Schnürwulst verstärkt; der Daumen hängt an einem Lederstreifen. Hirschlederfutter in Form eines Handschuhes.

Die Glocke der Sturmhaube mit hohem Kamm und spitz zugeschnittenem Augenschirm ist aus einem Stück geschmiedet und trägt den einmal geschobenen Nackenschutz und eine messingene Federhülse. Die Backenstücke mit Gehörrosen besitzen eine in den Rand des Augenschirmes passende Falte.

Sämtliche Nieten des Harnischs besitzen grosse Messingköpfe. Die Schnallen sind aus Bronze und verziert. Auf den Vorderflügen sitzt je ein Löwenkopf und darüber die französische «fleur de lys» aus vergoldeter Bronze.

Aus der Familie Escher im Wollenhof in Zürich.

Katalog der Sammlungen Challande und Willamm Nr. 743. Taf. I. Fig. 44.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 3430.

Umfang unter den Armen	ca. 109	cm
an der Taille	ca. 98	cm
Höhe vom Halsausschnitt zur Taille	37	cm
zum unteren Rand der Bauchreifen	47,5	cm
zum unteren Rand der Krebse	82,6	cm
Länge der Achseln mit Oberarmen	59,4	cm
der Handschuhe	47	cm
Sturmhaube. Höhe	31,5	cm
Breite der Glocke	23,3	cm
des Nackenschutzes	6,4	cm
des Augenschirmes	6,2	cm
Gewicht. Kragen	1,13	kg
Brust und Rücken mit		
Krebsen	7,70	kg
Armzeug und Handschuhe	6,00	kg
Helm	1,58	kg
	16,41	kg

90. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh. 1. Hälfte.

An dem vorn spitz zugeschnittenen Kragen sind viermal geschobene Spangröls auf Lederstreifen angenietet. Die Brust mit Mittelgrat und schwachem Gansbauch trägt viermal geschobene Beinkrebse.

Die Sturmhaube mit hohem Kamm, angenietetem Nackenschutz und spitz zugeschnittenem Augenschirm ist aus zwei Teilen zusammengesetzt. Backenstücke mit Gehörrosen. Auf der Brust inwendig die Bezeichnung S O 19.

Aus dem Zeughause in Solothurn, erworben in der Ostschweiz.

Kat.-Nr. 2290.

Umfang unter den Armen	ca. 106	cm
an der Taille	ca. 101	cm
Brust. Höhe bis zur Taille	32,9	cm
bis zum Rand d. Bauchreifen	37	cm
bis zum Rand d. Beinkrebse	59	cm
Sturmhaube. Höhe	29,3	cm
Breite	19,2	cm
Breite des Augenschirms	6,5	cm
des Nackenschutzes	5,9	cm
Gewicht. Kragen	1,62	kg
Brust, Rücken und Krebse	5,20	kg
Sturmhaube	1,49	kg
	<u>8,31</u>	kg

91. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh. 1. Hälfte.

Wie Nr. 90. Auf dem Bauchschutz der Brust ist ein vorgetriebener Bauchreifen angedeutet. Inwendig die Bezeichnung S O 90.

Aus dem Zeughause in Solothurn, erworben in der Ostschweiz.

Kat.-Nr. 2291.

Umfang unter den Armen	ca. 103,5	cm
an der Taille	ca. 100	cm
Brust. Höhe bis zur Taille	30	cm
bis zum Rand der Bauchreifen	38,8	cm
bis zum Rand der Beinkrebse	62,9	cm
Sturmhaube. Höhe	27,2	cm
Breite	20,2	cm
Breite des Augenschirms	6,6	cm
des Nackenschutzes	6,4	cm
Gewicht. Kragen	1,69	kg
Brust, Rücken und Krebse	5,15	kg
Sturmhaube	1,28	kg
	<u>8,12</u>	kg

92. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh. Mitte.¹⁾

Die leicht verstärkten Ränder an den runden Hals- und Armausschnitten der Brust werden von eingehauenen Linien in Form von Kielbogen begleitet. Die Spitze des mittleren Kielbogens verläuft in dem Mittelgrat, welcher in dem tiefgezogenen Gansbauch endigt; die Spitzen der seitlichen setzen sich bis zum Gansbauch hin fort. Ein der Brust genau angepasstes Verstärkungsstück bedeckt sie bis zur Taille. Es hängt an einem Drehbolzen unter dem Halsausschnitt und zeigt rechts neben dem Mittelgrat eine Kugelprobe. Ein breiter, mittelst Drehbolzen abnehmbar befestigter Bauchreifen mit der Taille entsprechend geschweiftem oberem Rande trägt die

¹⁾ Das Zeughausinventar von 1687 (S. 110) beschreibt zwei solche Harnische: «Offizierer Rüstungen, darvon die Bruft vndt Feuwrsmäntelin vff Mußqueten beschossen, haben ihre Ruggen vndt Vngarische Hauben vnd Handt Schuh».



Tafel XIII. Halbharnisch des Hans Rudolf von Erlach.
Nr. 92.



Halbharnisch.
Nr. 95.

breiten übereinandergreifenden fünfmal geschobenen Beinkrebse. Der Rücken ist der Brust entsprechend verziert.

Der vorn breite, sehr tiefgezogene Kragen wird über Brust und Rücken gelegt. Die oben zweimal, unten dreimal geschobenen Achseln, an Federbolzen am Kragen befestigt, besitzen vor der Achselhöhle fünfmal geschobene Vorder- und tiefgezogene Hinterflüge. Die Oberarmröhren sind im Drehwulst drehbar. Die Armkacheln sind oben und unten einmal geschoben und besitzen grosse halbe Muscheln und getriebene achteilige Rosetten an den Mäuseln. Die Unterarmröhren sind aufklappbar.

Das Geschübe an Beinkrebsen und Achseln ist in Spitzen ausgeschweift und von drei parallelen Gräten durchzogen.

Die Zischägge, deren Glocke gleichmässig vom Scheitel nach unten zwanzigmal gekehlt ist, besitzt vorn einen angenieteten, spitz zugeschnittenen Augenschirm und ein Naseneisen, dessen oberes Ende in eine durchbrochene Lilie ausgeschmiedet ist. Die sich nach unten verjüngenden getriebenen Backenstücke hängen an dem gefütterten Helmkissen aus Leinwand. Der breite, unten spitze Nackenschutz ist viermal geschoben. Abgebrochene Federhülse aus Messing.

Sämtliche Nieten des Harnischs besitzen Messingköpfe. Die Lederriemen waren mit teilweise erhaltenem grünem Sammet und Silberlitzen überzogen. Ihren Nieten sind sechsteilige Rosetten unterlegt, die wie die verzierten Schnallen aus Bronze bestehen. Der untere Rand der Zischäggenglocke ist in den Kehlungen von vierteiligen durchbrochenen Rosetten besetzt. Randbordüren und feine Schnurränder.

Der Harnisch gehörte Hans Rudolf v. Erlach † 1678.

Hans Rudolf von Erlach, Sohn des Abraham v. Erlach und der Catharina v. Mülinen, gelangte 1651 in den Grossen Rat, wurde 1658 Hauptmann in Dalmatien über eine in venetianischen Diensten stehende Kompagnie, 1663 Landvogt zu Oron. 1675 zog er als Hauptmann der ersten Kompagnie der bernisch-zürcherischen Besatzung nach Strassburg, wo er 1678 starb. Siehe Jahresbericht des historischen Museums in Bern für 1914, Seite 22.

Tafel XIII.

Depositum.

Kat.-Nr. 550.

Umfang unter den Armen	ca. 117	cm
an der Taille	ca. 115	cm
Höhe der Brust bis zum Gansbauch	33	cm
bis zum unteren Rand des Bauch-		
reifens	40	cm
bis zum unteren Rand der Bein-		
krebse	67	cm

Länge des Armzeugs	73 cm
Zischägge. Glocke. Höhe	20,2 cm
Breite	21,8 cm
Breite des Augenschirms	7,8 cm
des Nackenschutzes	21,5 cm
Gewicht. Kragen	1,205 kg
Brust, Rücken und Bein-	
krebse	7,900 kg
Verstärkungsstück der Brust	3,765 kg
Armzeug	5,000 kg
Zischägge	3,115 kg
	<u>20,985 kg</u>

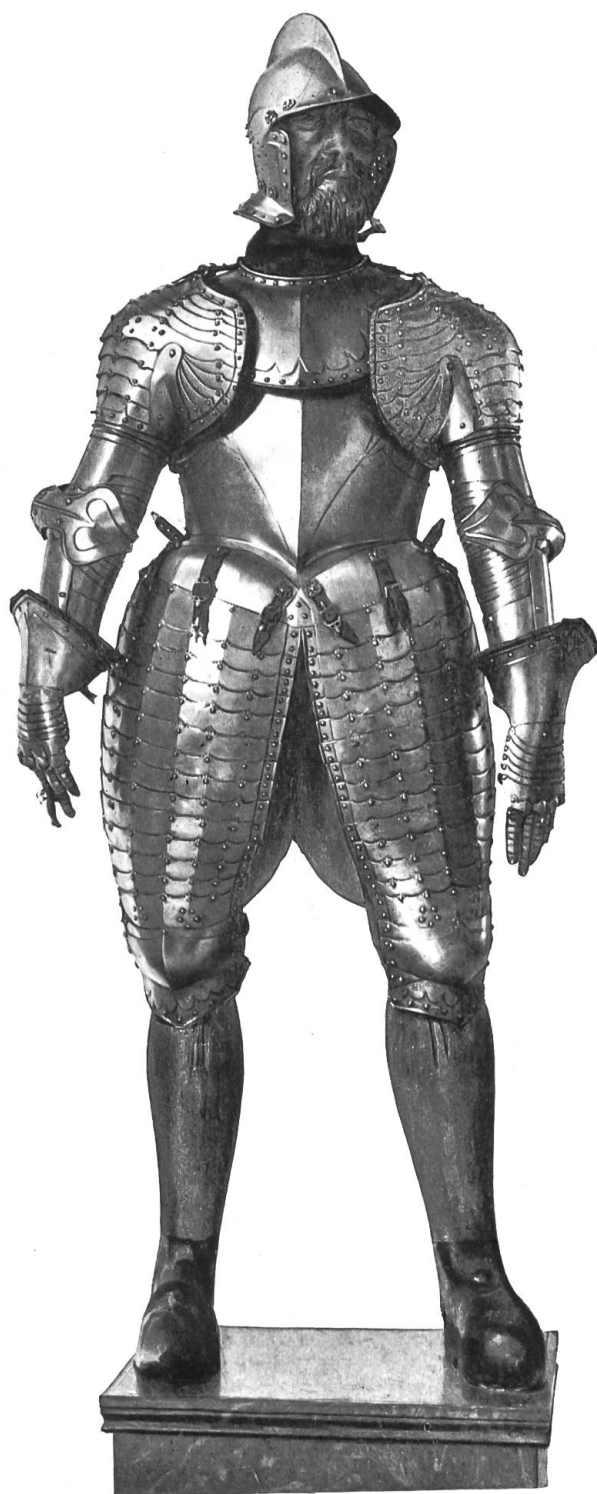
93. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh., Mitte.

Brust und Rücken sind wie Nr. 92 verziert. Die Brust besitzt einen tiefgezogenen Gansbauch. Ein breiter Bauchreifen, dessen oberer Rand der Taille der Brust entsprechend geschweift ist, wird durch zwei Drehbolzen gehalten und trägt die langen Beinkrebse, von denen jeder aus drei mittelst Drehbolzen aneinander befestigten Teilen besteht und einen Kniebuckel besitzt, der oben und unten einmal geschoben ist.

Der vorn tiefgezogene Kragen wird über Brust und Rücken gelegt und trägt beidseitig ein Riemchen für das Armzeug. Die Achseln mit vor der Achselhöhle sechsmal geschobenen Vorder- und tiefgezogenen Hinterflügen sind oben und unten viermal geschoben. Die Oberarmröhren, im Drehwulst drehbar, sind durch die oben und unten einmal geschobenen Armkacheln mit halben Muscheln, getriebenen achtfachen Rosetten an den Mäuseln, sowie durch ein die Armbeuge vollständig schliessendes Geschübe mit den aufklappbaren Unterarmröhren verbunden. Die Handschuhe besitzen einen spitzzugeschnittenen, seitlich breit ausladenden Stulp, sind am Handrücken sechsmal geschoben und tragen ein den Knöcheln entsprechendes Verstärkungsstück (Knöchelreifen). Die Daumen fehlen.

Das Geschübe an Beinkrebsen, Gesässchurz und Achseln ist in durch Kerben verzierte Spitzen aufgebogen und besitzt parallel laufende Gräte.

Die Glocke der Sturmhaube mit hohem Kamm und spitz zugeschnittenem Augenschirm ist aus einem Stück getrieben und besitzt einen angenieteten Nackenschutz. Die Backenstücke mit Gehörrosen sind mit einer getriebenen Falte versehen, welche in den Rand des Augenschirms passt. Messingene Federhülse auf



Tafel XIV. Blanker Halbharnisch. Nr. 93.

rosettenförmig durchbrochener Platte. An Backenstücken und Augenschirm vierteilige Bronzerosetten.

Messinggarnitur und Randbordüren. An Kragen, Kniebuckeln, Gesässchurz und am unteren Rand der Achseln sind gezaddelte Verzierungen herausgetrieben. Die Lederriemen und die vortretenden Futter an Kragen und Flügen sind mit rotem Sammet und Silberlitzen überzogen, ihre Nieten mit sechsteiligen durchbrochenen Rosetten unterlegt. Verzierte Schnallen aus Bronze.

Der Harnisch ist einer plumpen, gemalten Holzfigur mit bärtigem Gesicht, schwarzen Hosen, gelben Strümpfen und schwarzen Schuhen angelegt.

Die Zeughaustradition schrieb den Harnisch dem Erbauer der Stadt, Cuno v. Bubenberg, später dem Münsterbaumeister Mathäus Ensinger zu. Als «Baumeister-Rüstung» wurde ihr ein Richtscheit beigegeben.

Vergl. Gruner, *Deliciæ urbis Bernæ* 1732, S. 337.

Tafel XIV.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 103.	Umfang unter den Armen	ca. 108 cm
	an der Taille	ca. 102 cm
	Höhe der Brust bis zur Taille	30 cm
	bis zum unteren Rand des Bauchreifens	40 cm
	bis zum unteren Rand der Kniebuckel	97 cm
	Länge der Krebse mit den Kniebuckeln	62 cm
	Länge des Armzeugs	70 cm
	Länge der Handschuhe	35 cm
	Sturmhaube Höhe	25,5 cm
	Breite	18,3 cm
	Breite des Augenschirms	7,5 cm
	des Nackenschutzes	6,4 cm
	Gewicht. Kragen	1,100 kg
	Brust, Rücken und Beinkrebse	12,155 kg
	Armzeug	6,700 kg
	Sturmhaube	1,755 kg
		<u>21,710 kg</u>

94. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh., Mitte.

Der ungeschobene, vorn spitz zugeschnittene Kragen trägt zwei Federbolzen auf drehbarer Bronzeplatte mit Scharnier für das Armzeug.

Die Brust mit tiefsitzendem Gansbauch trägt einen breiten, ausgebogenen Bauchreifen und sechsmal geschobene breite Bein-

krebse. Der Rücken ist in der Mitte, der Form des Körpers entsprechend, eingezogen. Linienverzierung von Brust und Rücken wie bei Nr. 92.

Die Achseln mit grossen Vorder- und Hinterflügen sind oben zweimal, unten dreimal geschoben. Die Geschübe der von Randbordüren begleiteten Beinkrebse und Achseln sind bogenförmig in Spitzen geschnitten. Die Oberarmröhren mit Drehwulst sind durch oben und unten einmal geschobene Armkacheln mit Muscheln und getriebenen Rosetten an den Mäuseln mit den aufklappbaren Unterarmröhren verbunden. Die Handschuhe mit kurzem, spitz aufgeschnittenem Stulp sind am Handrücken fünfmal geschoben und besitzen einen Knöchelreifen. Die Daumen hängen an Lederstreifen. Der rechte kleine Finger fehlt.

Die Sturmhaube mit hochgetriebenem Kamm besitzt einen spitz zugeschnittenen Augenschirm und einen angenieteten Nackenschutz, beide mit Randbordüren. Messingene Federhülse an rosettenförmig durchbrochener Platte. Backenstücke mit getriebenen Gehörrosen in Form von achteiligen Rosetten.

Sämtliche Niete tragen Messingköpfe. Die verzierten Schnallen sind aus Bronze. Das Leder ist teilweise noch mit rotem Sammet überzogen. Am rechten Vorderflug ein Löwenkopf aus Bronze. An der Sturmhaube gestanzte Messingrosetten.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 106.	Umfang unter den Armen	ca. 109 cm
	an der Taille	ca. 105 cm
	Höhe der Brust bis zur Taille	33 cm
	bis zum unteren Rand der Bauchreifen	39 cm
	bis zum unteren Rand der Beinkrebse	74 cm
	Länge des Armzeugs	73 cm
	der Handschuhe	29 cm
	Sturmhaube. Höhe	30 cm
	Breite	20,2 cm
	Breite des Augenschirms	6,4 cm
	des Nackenschutzes	6,5 cm
	Gewicht. Kragen	1,25 kg
	Brust, Rücken und Bein- krebse	8,30 kg
	Armzeug	6,05 kg
	Sturmhaube	2,04 kg
		<hr/> 17,64 kg

95. Blanker Halbharnisch. 17. Jahrh., Mitte.

Kragen fehlt. Die Brust mit Mittelgrat und schwach angedeutetem Gansbauch trägt einen breiten, an Drehbolzen absteckbaren Bauch-

reifen. Die breiten Beinkrebse greifen übereinander und besitzen im vorderen Rande je einen halbkreisförmigen Ausschnitt. Sie sind siebenmal geschoben, die Ränder von getriebenen Bordüren begleitet, die Platten des Geschübes in der Mitte in eine Spitze aufgebogen. Der Rücken ist in der Mitte, der Form des Körpers entsprechend, eingezogen.

Die Achseln mit grossen, von getriebenen Randbordüren eingefassten Vorder- und Hinterflügen sind oben zweimal, unten dreimal geschoben. Vor den Achselhöhlen sitzt je ein Löwenkopf aus Bronze. Armzeug fehlt.

Die aus einem Stück getriebene Glocke des auffallend schweren Helmes mit glattem Kamm trägt einen angenieteten Nackenschutz. Ein mit dem spitz zugeschnittenen Augenschirm um zwei Bolzen drehbares Kinnreiff mit tiefgezogenem, spitzem Halsschutz wird durch einen Messinghaken an der Glocke niedergehalten. An dem Augenschirm ist ein visierartiger Gesichtsschirm aus Messing mit drei senkrechten Spangen angenietet, dessen innere Ränder gekerbt sind. Ein Messinghaken am Kinnreiff hält den Gesichtsschirm unten.

Sämtliche Niete besitzen Messingknöpfe. Gepunzte Schnallen aus Bronze. Die Lederriemen sind zum Teil noch mit rotem Tuch bezogen; ihren Nietköpfen sind vierteilige Bronzerosetten unterlegt, und die Enden tragen verzierte bronzene Verstärkungsstücke.

Tafel XIII.

Staat Bern. Z. Kat. Nr. 110.	Umfang unter den Armen	ca. 101 cm
	an der Taille	ca. 94 cm
	Höhe der Brust bis zur Taille	31 cm
	bis zum unteren Rand des Bauchreifens	39 cm
	der Beinkrebse	29 cm
	Breite der Achseln	29 cm
	Helm. Höhe	30 cm
	Breite	20,2 cm
	Gesichtsschirm-Kamm	33 cm
	Breite des Nackenschutzes	7,3 cm
	des Augenschirms	9 cm
	des Halsschutzes	7 cm
	Gewicht. Brust und Rücken	6,75 kg
	Achseln	2,86 kg
	Helm	6,70 kg
		<hr/> 16,31 kg

96. Geschwärzter Halbharnisch. 17. Jahrh.

An dem Kragen mit Mittelgrat und vorn spitz nach unten geschnittenem unterem Rand sind viermal geschobene Spangröls

angenietet. Die Brust mit Mittelgrat und schwach angedeutetem Gansbauch trägt sechs geschobene Beinkrebse. Der Rücken ist in der Mitte etwas eingezogen.

Angeblich aus dem Schlosse Kiburg.

Sammlung Challande.

Kat.-Nr. 3432.

Umfang unter den Armen	ca. 100	cm
an der Taille	ca. 94	cm
Höhe der Brust vom Hals zur Taille	29,5	cm
Länge der Spangröls bis zum Kragenhals	37,5	cm
Gewicht:		
Kragen mit Armzeug	2,17	kg
Brust und Rücken mit Beinkrebsen	4,96	kg
	7,13	kg

97. Zusammengesetzter blanker Halbharnisch. 17. Jahrh., Mitte.

Die Brust mit tief sitzendem Gansbauch und Linienverzierung wie bei Nr. 92 trägt einen breiten Bauchreifen, dessen oberer Rand der Taille der Brust entsprechend ausgeschweift ist, und sechsmal geschobene Beinkrebse. Der nicht zugehörige Rücken zeigt das Nürnberger Beschauzeichen und eine verwischte Meistermarke.

Der Kragen wird über Brust und Rücken gelegt. Er trägt Federbolzen für die mit grossen Flügen versehenen, nicht zugehörigen Achseln, die oben zweimal, unten dreimal geschoben sind. Vor den Achselhöhlen sind die Flüge sechsmal geschoben und zeigen Löwenköpfe aus vergoldeter Bronze. Das Geschübe ist in Spitzen aufgebogen, leicht ausgeschweift und durch Kerben verziert. Die Oberarmröhren mit Drehwulst sind mit den aufklappbaren Unterarmröhren durch oben und unten einmal geschobene Armkacheln mit getriebenen Rosetten an den Mäuseln und grossen Muscheln verbunden. Der linke Handschuh mit spitzem Stulp und Knöchelreifen ist am Handrücken fünfmal geschoben. Der Daumen, der Zeigefinger und ein Teil des kleinen Fingers fehlen. Vom rechten Handschuh ist nur der einmal geschobene Stulp erhalten.

Messinggarnitur. Die Lederriemen sind mit rotem Sammet überzogen, ihre Nieten mit Messingrosetten unterlegt. Die verzierten Schnallen und die Riemenenden sind aus Bronze.

Burggemeinde Bern.

Kat.-Nr. 553

Höhe der Brust	
bis zur Taille	35 cm
bis zum unteren Rand des Bauchreifens	41 cm
bis zum unteren Rand der Beinkrebse	75 cm
Länge des Armzeugs	67 cm
der Handschuhe	31 cm

98. Zusammengesetzter blanker Halbharnisch.

Der vorn rund geschnittene Kragen, am Hals zweimal geschoben, trägt zwei Federbolzen für das Armzeug. Die gewölbte, an der Taille stark eingezogene Brust mit Mittelgrat und vier Löchern für einen Rüsthaken besitzt stark verstärkte Ränder am runden Halsausschnitt und den runden, einmal geschobenen Armausschnitten. Sie trägt drei geschobene, schmale Bauchreifen mit hochgetriebenem Mittelgrat. Der Rücken ist, der Form des Körpers entsprechend, in der Mitte eingezogen und trägt zwei schmale geschobene Gesässreifen. Die Achseln mit mittelgrossen Vorder- und Hinterflügen sind oben zwei- und unten dreimal geschoben. Die geschlossenen Oberarmröhren sind zweiteilig und im Drehwulst drehbar. Die oben und unten zweimal geschobenen Armkacheln mit grossen Muscheln und Schnurwulst an den Mäuseln verbinden sie mit den aufklappbaren Unterarmröhren. Die Handschuhe mit spitz aufgeschnittenem, kurzem Stulp sind am Handrücken sechsmal geschoben. Ueber die Knöchel ist ein hochgetriebenes Verstärkungsstück genietet. Die Daumen und der rechte Ringfinger fehlen.

Die Glocke des geschlossenen Helmes (Fig. 16) mit hochgetriebenem Kamm trägt zwei geschobene Nackenreifen. Das Kinnreiff, mit Visier und Stirnstulp um zwei Bolzen aufschlächtig, wird durch einen mit eisernen Rosetten besetzten, an der Glocke festgenieteten Riemen niedergehalten. Das stark vorspringende Visier, durch einen Haken mit entsprechender Oese am Kinnreiff festgehalten, zeigt links eine Rosette von neun Löchern und einen Ausschnitt für einen fehlenden Griffbolzen am Stirnstulp, dessen zwei Sehschlitze stark vortretende untere Ränder besitzen. Um 1550.

Kragen, Achseln, Armzeug und Beinkrebse sind zusammengehörig und von geätzten Bändern mit Renaissance-Blattwerk und Grottesken auf geperltem Grunde bedeckt. Die Randbordüren sind in der gleichen Weise verziert. Ihre Schnurränder zeigen breite, enggewundene Kerben. Diese Teile sind um 1580 zu datieren. Auf Brust und Rücken aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind Aetzungen mit Einzelfiguren (auf der Brust eine Madonna in der Mandorla und eine Turnierszene — diese aus dem 19. Jahrhundert —, auf dem Rücken St. Christophorus sowie eine männliche und eine weibliche Figur) zu sehen. Handschuhe und Helm sind unverziert und nicht zusammenpassend.

Staat Bern. Z.
Kat. Nr. 105.

Umfang unter den Armen	ca. 96	cm
an der Taille	ca. 78	cm
Höhe der Brust		
bis zur Taille	35	cm
bis zum unteren Rande der Bauch-		
reifen	43	cm
der Beinkrebse	38,3	cm
Länge des Armzeugs	73	cm
der Handschuhe	33,2	cm
Helm.		
Grösste Masse.		
Visierspitze-Kamm	36,1	cm
Halsreifen-Kamm	42	cm
Glocke.		
Gesichtsausschnitt	14,4 × 11	cm
Breite	18,2	cm
Tiefe	26,7	cm
Visier. Höhe	14,2	cm
Stirnstulp. Höhe	16,1	cm
Halsreifen. Breite	5,5	cm
Kamm. Höhe	6,3	cm
Gewicht.		
Kragen	1,2	kg
Brust, Rücken und Beinkrebse	8,9	kg
Armzeug	6,8	kg
Helm	3,5	kg
	20,4	kg

99. Zusammengesetzter blanker Halbharnisch.



Der geschobene Kragen mit spitz zugeschnittenem unterem Rand trägt links viermal geschobene Spangröls, eine angenietete, kurze, geschlossene Oberarmröhre, eine oben und unten einmal geschobene Armkachel mit kleiner Muschel
Fig. 45. und eine aufklappbare Unterarmröhre. (17. Jahrh., Anfang.)

Das rechte Armzeug besteht aus einer kleinen, viermal geschobenen Achsel, einer zweiteiligen, im Drehwulst drehbaren Oberarmröhre, einer oben und unten einmal geschobenen Armkachel mit kleiner Muschel und einer Unterarmröhre. (16. Jahrh., Ende.)

Die Brust mit starkem Mittelgrat und schwachen Seitengräten, an den Armausschnitten einmal geschoben, trägt drei geschobene Bauchreifen und sechs geschobene Beinkrebse, von denen je drei Platten nicht zugehörig sind. Der zur Brust passende Rücken besitzt einen von einer Randbordüre begleiteten ausgeschweiften unteren Rand. Der in eine Mittelspitze geschweifte obere Rand

und die runden Armausschnitte werden von getriebenen Kielbogen begleitet, deren Spitzen in die Gräte verlaufen. (16. Jahrh., 1. Hälfte.)

Die plumpe Sturmhaube mit hohem Kamm, leicht spitz zugeschnittenem Augenschirm und angenietetem Nackenschutz ist aus einem Stück getrieben. Sie zeigt rechts vier Schlagverletzungen. Auf dem Augenschirm das Nürnberger Beschauzeichen und eine Lilienmarke. (17. Jahrh., Anfang.)

Der Harnisch soll auf dem Bromberg in einer hohlen Eiche gefunden worden sein.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 109.	Umfang unter den Armen	ca. 106	cm
	an der Taille	ca. 96	cm
	Höhe der Brust		
	bis zur Taille	33,8	cm
	bis zum unteren Rande der Bauchreifen	45	cm
	Länge der Beinkrebse	32,7	cm
	des linken Armzeugs	78	cm
	des rechten Armzeugs	64	cm
	Sturmhaube.		
	Höhe	29	cm
	Breite	21	cm
	Breite des Augenschirms	5,2	cm
	des Nackenschutzes	6	cm
	Gewicht.		
	Kragen mit Armzeug	3,750	kg
	Brust, Rücken und Beinkrebse	5,300	kg
	Sturmhaube	1,725	kg
		10,775	kg

100. Blanker, zusammengesetzter Halbharnisch.

Der am Hals zweimal geschobene Kragen mit rund geschnittenem vorderem Rande trägt zwei Federbolzen für das Armzeug. (16. Jahrh., Ende.)

Die Brust mit Mittelgrat zeigt rechts zwei Löcher für einen Rüsthaken. Sie war im unteren Viertel geschoben. Das aufgenietete Ergänzungsstück und die drei Bauchreifen sind neu, die dreimal geschobenen Beinkrebse nicht zugehörig, aber alt. Runder Halsausschnitt und einmal geschobene Armausschnitte mit stark verstärkten Schnurrändern. Der Rücken mit Randbordüren an Hals- und Armausschnitten trägt zwei geschobene Gesässreifen. Auf Brust und Rücken, die aus der Zeit um 1580 stammen, sind zum Teil stark verwischte Aetzmalereien angebracht, Randbordüren und Bänder mit Renaissance-Rankenwerk. Auf der Brustmitte ist die Madonna in der

Mandorla zu sehen, auf dem Rücken, wo die Aetzungen besser erhalten sind, befindet sich, von einem Spitzoval umschlossen, ein stehender Heiliger mit Buch und darüber ein Brustbild in einem Medaillon.

Die Achseln sind oben zweimal, unten dreimal geschoben und besitzen grosse Vorder- und Hinterflüge. Die Geschübe sind in kleinen Bogen von Kielbogenform ausgeschnitten. Die Oberarmröhren mit Drehwulst sind durch oben und unten einmal geschobene Armkacheln mit halben Muscheln und getriebenen Rosetten an den Mäuseln mit den aufklappbaren Unterarmröhren verbunden. Das Armzeug besitzt Nieten mit Messingköpfen und eine gestanzte Messingrosette vor den Achselhöhlen.

Der linke Handschuh mit kurzem, spitz aufgeschnittenem, unten zweimal geschobenem Stulp ist am Handrücken fünfmal geschoben und besitzt ein den Knöcheln entsprechend eingekerbtes Verstärkungsstück. Der Daumen hängt an einem Lederstreifen. Ueber den Knöchelreifen und über die Finger läuft je ein Grat. Der rechte Handschuh ist sechsmal geschoben. Armzeug und Handschuhe stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die plumpe, aus zwei Teilen zusammengesetzte Sturmhaube mit hohem Kamm trägt einen angenieteten, spitz zugeschnittenen Augenschirm und einen Nackenschutz. Backenstücke mit Gehörrose. (17. Jahrh., 1. Hälfte.)

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 111.	Umfang unter den Armen	ca. 105	cm
	Höhe der Brust bis zum Ergänzungs-		
	stück	34	cm
	des Rückens bis zur Taille	42	cm
	des Rückens bis zum unteren Rand		
	der Gesässreifen	48,5	cm
	Länge der Beinkrebse	22,3	cm
	des Armzeugs	72	cm
	der Handschuhe	32	cm
	Sturmhaube. Höhe	27,6	cm
	Breite	19,7	cm
	Breite des Augenschirms	5,9	cm
	des Nackenschutzes	6,7	cm
	Gewicht. Kragen	1,185	kg
	Brust, Rücken und Bein-		
	krebse	10,300	kg
	Armzeug	6,000	kg
	Sturmhaube	1,065	kg
		<hr/>	
		18,550	kg

101. Zusammengesetzter geschwärzter Halbharnisch.

Der vorn spitz zugeschnittene Kragen mit Mittelgrat, blankem Band und getriebenen Randbordüren, sowie die dreimal geschobenen Spangröls stammen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Die Brust mit Mittelgrat und tief sitzender Tapulspitze ist an den runden Armausschnitten einmal geschoben und von drei blanken getriebenen Bändern gegliedert. Das mittlere zieht sich in die zwei geschobenen Bauchreifen fort, die seitlichen laufen über die Bauchreifen und über die dreimal geschobenen Beinkrebse. Der untere Bauchreifen ist mit einem Loch für den Federbolzen eines (fehlenden) Gliedschirms versehen; die Beinkrebse sind für diesen an dem vorderen Rand kreisförmig ausgeschnitten. Blanke Randbordüren und Schnurränder. (1570–1580.)

Der Rücken ist nicht zugehörig, aber in gleicher Weise wie die Brust verziert.

Die Sturmhaube mit hohem Kamm und spitzem Augenschirm ist aus zwei Teilen geschmiedet. Die Backenstücke zeigen getriebene rosettenförmige Gehörrosen. Je ein getriebenes Band auf dem Scheitel und blanke Randbordüren. Schnurränder. (Ende des 16. Jahrhunderts.)

Aus dem Zürcher Zeughause.
Kat.-Nr. 7239.

Höhe der Brust	
bis zur Tapulspitze	23 cm
bis zur Taille	31 cm
bis zum unteren Rand der Bauchreifen	38 cm
bis zum unteren Rand der Beinkrebse	59 cm
Breite der Spangröls bis zum Halse	24 cm
Sturmhaube. Höhe	28,5 cm
Breite	20,7 cm
Breite des Augenschirms	6 cm
des Nackenschutzes	6,3 cm
Gewicht. Kragen mit	
Spangröls	1,52 kg
Brust, Rücken und Beinkrebse	5,40 kg
Sturmhaube	1,31 kg
	<u>8,23 kg</u>

102. Schussfreie Harnischbrust. 1560–1570.

Die geschwärzte Brust mit Mittelgrat und vorspringendem Tapul im unteren Drittel ist an den eckig ausgeschnittenen Armausschnitten einmal geschoben. Unten sitzt ein aus zwei Teilen zusammen-genieteter Bauchreifen. Der Rand ist an Halsausschnitt und Armaus-

schnitten wulstartig verstärkt und schnurartig gerillt. Unterhalb des beinahe geraden Halsausschnittes befindet sich eine dreifache Rinnenverzierung in Form eines umgekehrten Kielbogens; längs der Armausschnitte ist eine einfache Rinne eingehauen. Die Brust zeigt eine Kugelprobe auf der rechten Seite.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 1473.	Höhe	37 cm
	Höhe vom Hals zur Tapulspitze	27 cm
	Grösste Breite	35 cm
	Breite am Hals	24 cm
	an der Taille	27,6 cm
	Gewicht	4,7 kg

103. Schussfreie Harnischbrust. 17. Jahrh., Anfang.

Die geschwärzte Brust mit Mittelgrat und Gansbauch zeigt an den runden Armausschnitten und dem halbkreisförmigen Halsausschnitt verstärkte Ränder. Seitlich der Armausschnitte befindet sich rechts und links je eine Niete.

Aus dem Simmental.

Burggemeinde Bern. Kat.-Nr. 573.	Höhe	34,9 cm
	Grösste Breite	35 cm
	Breite am Hals	30,5 cm
	an der Taille	30,6 cm
	Gewicht	3,8 kg

104. Schussfreie Harnischbrust. 17. Jahrh., Mitte.

Die sehr schwere Brust zeigt einen schwachen Mittelgrat mit Gansbauch. Die Ränder an dem halbkreisförmigen Halsausschnitt und an den runden Armausschnitten sind aufgebogen. Geschwärzt.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 1471.	Höhe	42,8 cm
	Grösste Breite	42,2 cm
	Breite am Hals	27 cm
	an der Taille	35 cm
	Gewicht	6,6 kg

105. Schussfreie Harnischbrust. 17. Jahrh., 2. Hälfte.

Die geschwärzte Brust mit schwachem Mittelgrat zeigt eine Kugelprobe links. Die Ränder sind am halbkreisförmigen Halsausschnitt und an den runden Armausschnitten aufgebogen und ringsum mit Leder eingefasst. Grobleinenes Futter.

Hinten am Bauchriemen, der vorn mit einer Schnalle geschlossen wird, sind zwei gekreuzte Rückenriemen festgenäht, die auf den Schultern durch je zwei rechteckige Eisenblechplatten verstärkt sind und vorn vermittelt eines zweimal geschlitzten Bleches in die entsprechenden Nieten an der Brust eingehakt werden.

Das Zeughausinventar von 1687 nennt diese Brüste Kreuzbrüste.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 1472.	Höhe	36,5 cm
	Grösste Breite	35,5 cm
	Breite am Hals	27 cm
	an der Taille	33 cm
	Gewicht	7 kg

106. Schussfreie Harnischbrust. 17. Jahrh., 2. Hälfte.

Wie 105. Ohne Beriemung.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 1474.	Höhe	36,5 cm
	Grösste Breite	35,5 cm
	Breite am Hals	27 cm
	an der Taille	33,5 cm
	Gewicht	5,4 kg

107. Schussfreie Harnischbrust. 17. Jahrh., 2. Hälfte.

Die Brust ohne Grat mit Kugelprobe links besitzt umgebogene Ränder an Halsausschnitt und Armausschnitten. An den Achseln sind je zwei Nietlöcher zur Befestigung der Rückenriemen. Eine doppelte Rinnenverzierung begleitet die Armausschnitte und kreuzt sich auf der Brust.

Kat.-Nr. 11372.	Höhe	36 cm
	Grösste Breite	33,5 cm
	Breite am Hals	26,2 cm
	an der Taille	30,2 cm
	Gewicht	5,9 kg

108. Schussfreie Harnisch 17. Jahrh.

Die Brust ist unten dreimal geschoben, ihr gerader unterer Rand ist aufgebogen. Die umgebogenen Schnurränder an den Armausschnitten sind von je 10 Löchern begleitet. Unter dem linken Armausschnitt befindet sich ein roh eingeschlagenes P, unter dem rechten ein G. Das eingravierte Wappen und die Linienverzierung sind später angebracht.

Depositum. Kat.-Nr. 551.	Höhe	38,5 cm
	Grösste Breite	33,5 cm
	Breite am Hals	27,8 cm
	an der Taille	30 cm
	Gewicht	4,7 kg

109. Bauchreifen mit Beinkrebsen. 17. Jahrh., Mitte.

Blank. Der Bauchreifen wurde mittelst Drehbolzen an der Harnischbrust befestigt. Sein oberer Rand ist der Taille der Brust entsprechend ausgeschweift. Er trägt fünfmal geschobene Beinkrebse

mit Randbordüren und Schnurrändern. Zu seiner Verlängerung sind am unteren Ende drei weitere glatte Platten angenietet.

Kat.-Nr. 11411.

Höhe des Bauchreifens in der Mitte 5,7 cm

Ursprüngliche Höhe der Beinkrebse 29,8 cm

Höhe der angenieteten Platten 12,2 cm

110. Rechter Beinkrebs. 16. Jahrh.

Blank. Fünfmal geschoben. Der untere Rand mit Bordüre und Schnurrand.

Staat Bern. Z.

Länge 32,2 cm

Kat.-Nr. 113.

111. Linker Beinkrebs. 16. Jahrh.

Blank. Sechsmal geschoben. Starker unterer Schnurrand. Eine Eisenschnalle erhalten.

Staat Bern. Z.

Länge 37,5 cm

Kat.-Nr. 113.

112. Gliedschirm. 16. Jahrh.

Blank. Aus einem Stück getrieben, vorn wulstartig verbreitert und etwas nach oben gezogen, mit schwachem Mittelgrat in der unteren Hälfte. Im Rande sitzt ein Federbolzen zur Befestigung im untersten Bauchreifen eines Harnischs.

Fundstück, teilweise durchgerostet.

Sammlung Forrer.

Länge 9 cm

Kat.-Nr. 10754.

Randbreite 1,8–2,2 cm

113. Kragen. 17. Jahrh., Mitte.

Blanker, ungeschobener, vorn tief heruntergezogener Kragen, der über Brust und Rücken gelegt wurde. Nieten mit Messingköpfen.

Kat.-Nr. 11412.

Breite vorn 22 cm

hinten 16 cm

114. Vollständiges Armzeug. 16. Jahrh., 2. Hälfte.

Blank. Kleine Achseln ohne Flüge, oben einmal, unten dreimal geschoben. Oberarmröhren mit Drehwülsten. Oben und unten einmal geschobene Armkacheln mit spitzen Mäuseln und grossen Halbmuscheln. Aufklappbare Unterarmröhren. Schnurränder.

Die geätzten Verzierungen sind neu.

Kat.-Nr. 11413.

Länge 68 cm

115. Unterer Teil einer Achsel. 17. Jahrh., Anfang.

Blank. Das dreifache Geschübe besitzt einen Mittelgrat, die unterste

Platte eine Randbordüre und Schnurrand. Nieten mit Messingköpfen. Ein Lederriemen mit Bronzeschnalle diente zur Befestigung der Oberarmröhre.

Kat.-Nr. 11414.	Höhe	10 cm
-----------------	------	-------

116. Blankes Achselstück. 16. Jahrh.

Oberstes Achselstück eines geschobenen Armzeugs mit Loch für einen Federbolzen, drei Nietlöchern und Mittelgrat im unteren Teil. Dem oberen, etwas eingebogenen Rand entlang läuft eine eingehauene Linie.

Staat Bern. Z.	Höhe	12,8 cm
Kat.-Nr. 11377.	Breite	14,9 cm

117. Offene Oberarmröhre. 15. Jahrh.

Blank. Starker Mittelgrat. Unverstärkte Ränder.

Staat Bern. Z.	Länge	19 cm
Kat.-Nr. 113.		

118. Unterarmröhre. 16. Jahrh.

Die blanke Unterarmröhre ist im Scharnier aufklappbar und besitzt einen Steckbolzen. Verstärkte glatte Ränder.

Staat Bern. Z.	Länge	22,2 cm
Kat.-Nr. 113.		

119. Halbe Unterarmröhre. 16. Jahrh., Ende.

Blank. Ein Scharnier und ein Steckbolzen hielten die beiden Hälften zusammen, von denen nur noch die eine erhalten ist. Schnurränder.

Staat Bern. Z.	Länge	20 cm
Kat.-Nr. 113.		

120. Halbe Unterarmröhre. 16. Jahrh., Ende.

Blank. Unten Randbordüre und defekter Schnurrand. Scharnier und ein Loch für den Steckbolzen der anderen Hälfte.

Staat Bern. Z.	Länge	23,5 cm
Kat.-Nr. 113.		

121. Hentze für die rechte Hand. 16. Jahrh., 1. Hälfte.

Der zweiteilige, mittelst eines Scharniers aufklappbare und durch einen Steckbolzen geschlossene kurze Stulp mit gewundenem, von einem Grat begleitetem hinterm Rand und der fünfmal geschobene Handrücken sind durch drei in der Längsrichtung laufende Gräte gegliedert. Ueber den Fugen des zweimal geschobenen Finger-

schutzes liegen seitlich ausgeschnittene Verstärkungsstücke mit schrägen Kerben. Der Daumen mit einem Mittelgrat am hinteren Verlängerungsstück ist an einem Scharnier beweglich angehängt. Die Hentze wurde mit einem Riemen am Handgelenk festgeschnallt. Der hintere Rand trägt das Nürnberger Beschauzeichen.

Staat Bern. Z.	Länge	27 cm
Kat.-Nr. 1030.	Gewicht	340 gr

122. Hentze für die linke Hand. 16. Jahrh. 1. Hälfte.

Der zweiteilige, mittelst Scharnier aufklappbare Stulp mit wulstförmigem, gewundenem Rand wird durch einen Steckbolzen geschlossen und mit einem Riemen am Handgelenk festgeschnallt. Der Handrücken ist viermal geschoben. Die drei Fugen des geschobenen Fingerschutzes sind mit darüber genieteten Schnurwülsten, deren Kerben in der Mitte zusammenlaufen, bedeckt. Den Daumen bilden drei auf Leder genietete Plättchen.

Staat Bern. Z.	Länge	28 cm
Kat.-Nr. 1031.	Gewicht	410 gr

123. Handschuh für die linke Hand. 1550—1560.

Der spitz zugeschnittene Stulp mit schwachem Grat und verstärkten Schnurrändern ist aus zwei Teilen zusammengenietet. An dem viermal geschobenen Handrücken mit Schnürwulst über den Knöcheln sitzen die aus auf Leder genieteten Plättchen gebildeten Finger. Die Ränder des Geschübes sind in der Mitte dreimal gekerbt. Der Daumen mit grätigem Verlängerungsstück hängt an einem Lederriemen.

Aus Niedergestelen im Wallis.

Kat.-Nr. 8822.	Länge	34 cm
	Gewicht	410 gr

124. Handschuh für die linke Hand. 16. Jahrh., 2. Hälfte.

Der aus zwei Teilen zusammengenietete Stulp mit hinterem Schnurrand ist spitz zugeschnitten. Der viermal geschobene Handrücken trägt vorn einen aufgenieteten Knöchelreifen. Die Finger, von auf Leder genieteten Plättchen gebildet, zeigen eine geätzte Schuppenverzierung. Von dem an einem Scharnier hängenden Daumen ist nur eine Platte erhalten. Das Futter aus grober Leinwand zeigt die Form eines Handschuhs.

Ueber den Mittelgrat des Stulps ist ein breites geätztes Band mit einer Groteske auf gekörntem Grunde gelegt. Die Ränder

an Stulp, Geschüben und Verstärkungsstück sind ebenfalls von geätzten Rankenbordüren begleitet.

Staat Bern. Z.	Länge	33,2 cm
Kat.-Nr. 113.	Gewicht	470 gr

125. Beinzeug. 15. Jahrh., 2. Hälfte.

Blank. Lange, ungeschobene Diechlinge, oben einmal und unten zweimal geschobene Kniebuckel mit grossen Aussenmuscheln, in Messingscharnieren aufklappbare Beinröhren mit Mittelgrat. Fuss und Rist sind hochaufgeschnitten.

Staat Bern. Z.	Länge	70 cm
Kat.-Nr. 11415.		

126. Ein Paar Unterbeinröhren mit Schnabelschuhen. 15. Jahrh., Mitte.

Die zweiteiligen, durch zwei Scharniere aufklappbaren und durch zwei Riemen mit Schnallen zusammengehaltenen Unterbeinröhren mit Mittelgrat wurden durch einen Drehbolzen an den Kniebuckeln befestigt. Die vordere Hälfte ist am Rist einmal geschoben, die hintere Hälfte an der Ferse hoch aufgeschnitten. Die spitzen, langen Schnabelschuhe sind sechsmal geschoben.

Staat Bern. Z.	Höhe	39 cm
Kat.-Nr. 1016.	Länge der Schuhe	30 cm

127. Hals und Nackenschutz eines Helmes. 16. Jahrh., Anfang.

Blank. Von dem geschobenen Nackenschutz, der an die Glocke genietet war, sind drei, vom Halsschutz zwei Platten erhalten. Der untere glatte Rand ist verstärkt. Beidseitig ein Steckbolzen.

Kat.-Nr. 11416.	Breite des Halsschutzes	5,5 cm
	des Nackenschutzes	8,3 cm

